



**Vollendete Schulreaktion.**

Das Dreiklassenhaus hat die durch die Änderungen des Herrenhauses notwendig gewordene erneute Beratung der Schulvorlage an einem Tage vollendet. Das Wichtigste — der Schulhandel — war hinter den Kulissen abgemacht worden; fürs Publikum wurden noch vor den Kulissen ein paar Heftkämpfe aufgeführt. Das Resultat stand von vornherein fest. Ein paar Änderungen des Herrenhauses — darunter eine, die immerhin eine kleine Verbesserung bedeutet, nämlich die Befreiung der Städte von aufsteigenden konfessionellen Schulvorständen — wurden akzeptiert. Verworfen wurde der vom Herrenhause angenommene Antrag Klübing zugunsten der junkerlichen Kreisvereinigungen, verworfen der Antrag Burgsdorff, den das Herrenhaus zu höherer Ehre der junkerlichen Schulpatronalrechte eingeschaltet hatte; verworfen wurde aber auch das, was das Verschlechterungskompromiß Guleburg im Herrenhause etwa noch an Verbesserungen des vielbesprochenen „Rektorenparagraphe“ übriggelassen hatte. Da das Abgeordnetenhause in einigen Punkten Ja gesagt hat, wird das Herrenhaus in den paar noch übrigen Differenzpunkten ebenfalls Ja sagen. Am Sonnabend hat Brecken sein Schulverfassungsgesetz. Den wohlverdienten Dank für ihr Mitwirken an diesem Gesetz hat Herr v. Seydenbrand schon an diesem Freitag den Nationalliberalen ausgesprochen.

Ueber das, was in dem Dreiklassenhause etwa noch bei der erneuten Schuldebatte geredet wurde, Worte zu verlieren, wäre sinnlos. Die Verwendungen von Papier, Tinte und Federwärze. Das sei noch erwähnt, daß zu Beginn der Sitzung die edle „Volksvertretung“ ihr Placet zur Strafverfolgung sozialdemokratischer Mütter gab. Wenn Junker und Junkerengenossen wie Nohrspaten über allgemeines Wahlrecht, Arbeiterbewegung, Demokratie, Sozialdemokratie schimpfen, so — nun so ist das eben Herrenrecht. Nimmt man aber ihre werten Individualitäten ein wenig unter die kritische Lupe — ja, Bauer, das ist ganz was anders. Da heißt es: Staatsanwalt hilf!

Am Sonnabend ist die nächste Sitzung des Junkerparlamentes — voraussichtlich die Schlußsitzung dieser Session.

**Die württembergische Verfassungsrevision.**

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat am Freitag nochmals die Verfassungsrevision beraten und mit 38 gegen 30 Stimmen bei einer Stimmenthaltung dem Beschluß des andern Hauses betr. die Wahl von fünf Berufsvertretern (statt acht der Ersten Kammer) zugestimmt.

Ferner wurde zugestimmt dem Ersatz auscheidender Standesherren durch lebenslängliche Mitglieder, wenn das Ausschneiden ein freiwilliges ist; der Einteilung des Landes in zwei Kreise hinsichtlich der Proporzwahl von 17 Abgeordneten der Zweiten Kammer, und schließlich auch noch mit 64 gegen 21 Stimmen dem Verlangen der Ersten Kammer bezüglich des Budgetrechts. Dagegen wurde das unbeschränkte Mitwirkungsrecht der Ersten Kammer bei Erhöhung der Einkommensteuer mit 78 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. In der Schlußabstimmung wurde das Gesetz mit 65 gegen 23 Stimmen des Zentrums und dreier Ritter bei einer Stimmenthaltung, also mit der nötigen Zweidrittelmehrheit, angenommen. Das Zustandekommen der Verfassungsrevision gilt damit als gesichert.

**Die französische Budgetkommission.**

Das eigentümliche und verzerrte Wahlsystem der Kommissionen in der französischen Kammer brachte es mit sich, daß bei der Wahl der Budgetkommission kein einziger Sozialist gewählt wurde. Diesen parlamentarischen Standard, anders kann man das wohl kaum bezeichnen, dank man zum Teil einem der „unabhängigen Sozialisten“, Herrn Viktor Fort, Abgeordneter von Meims, Nachfolger Mirman's. In einer der Abteilungen — die Kammer teilt sich zur Wahl der Kommissionen in Abteilungen —, in der Genosse Sembat, der seither Berichterstatter des Postetats war und Präsident der neuen Kommissionen ist, Kandidat war, fragte Herr Fort, der „Sozialist“, ob Genosse Sembat für das Budget stimmen werde. Genosse Sembat, der noch nie für das Budget gestimmt habe, versetzte natürlich: „Unter diesen Umständen kann ich nicht für Sie stimmen.“, jagte der „Sozialist“ Fort. Dadurch unterlag Sembat. Der Budgetkommission gehören nun 20 Radikale-Sozialisten, 8 Radikale, darunter Herr Doumer, 4 Republikaner und 1 Progressiver an. Die Rechte wie die Sozialisten sind also völlig ausgeschlossen und die Radikale-Sozialisten haben für allein in der Kommission die Mehrheit. Sie dürften besten am wenigsten froh sein.

**England.**

Das englische Unterhaus verhandelte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag über den Eintrag des Auswärtigen Amtes, wobei der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, eine eingehende Rede über die auswärtige Lage hielt. Er behandelte zunächst die ägyptische Frage. Die Engländer, die Herren des Landes, schalten und walten den Eingeborenen gegenüber genau so wie deutsche Kolonialherren in Afrika. Als ägyptische Eingeborene sich deshalb an englischen Offizieren beschwerten, wurden in ganz anderer Weise vier Soldaten hingeschossen als eine Anzahl anderer durchgehends. Die dabei zu Tage getretene Barbarei wollte Sir Hardie im Unterhaus erörtern. Der Minister brachte ihn aber davon ab, indem er die Lage in Ägypten ganz in grau malte. Das ganze letzte Jahr hindurch, erzählte er, herrschte in Ägypten eine furchtbare Stimmungslosigkeit, die im letzten März ihren Höhepunkt erreichte. In diesem Jahre in Ägypten am sich gegessen hat. Seit diesem Zeitpunkt und sogar vor dem Beginn gegen die jetzt verabschiedeten Gesetze sind ein oder zwei hundertjährige Gesetze, wie ich glaube, an ägyptische Unternehmungen, auf jeden

Fall auf Europäer durch Eingeborne ausgeführt worden. Wir sind möglicherweise am Samstag weiterer Maßnahmen, die sich zum Schutz der Europäer in Ägypten als notwendig erweisen, und wenn das Haus die Entscheidung des Gerichtshofs, der aus den höchsten englischen und ägyptischen Richtern besteht, befragt, so muß dies die Wirkung haben, der Autorität der ägyptischen Verwaltung zu schaden.

Wenn die Engländer ihre Herrschaft in Ägypten bedroht fühlen, dann tragen sie durch ihre unnützer, grausamen Regierungsmaßnahmen die Hauptschuld. Wir meinen daher, Sir Hardie hätte sich nicht davon abhalten lassen sollen, die barbarischen Einrichtungen der „Mörder“ und die Auspeitschung Unschuldiger zu besprechen.

Sie Edward Grey besprach dann das Bündnis mit Japan und Frankreich und wandte sich darauf dem Besuch der englischen Flotte in Rußland zu. Er behauptete, die Zudenmeheleien seien nicht von der Zentralkriegsregierung veranstaltet worden, was wohl heißen soll, die örtlichen Behörden hätten die Zudenanschläge auf dem Gewissen. Selbst wenn dem so ist, ist die Verantwortlichkeit der Regierung aber um nichts geringer, denn sie billigt durch ihr Schweigen das Verhalten der Gooligans. Überdies will Sir Grey den Flottenbesuch als Besuch Rußlands und nicht des Hofes aufgefaßt haben. Der Flottenbesuch steht in keinerlei Beziehungen zu den inneren Angelegenheiten Rußlands; er geschieht in freundschaftlicher Absicht gegenüber der bestehenden russischen Regierung, und ich kann mir keinen Flottenbesuch in russischen Häfen vorstellen, der nicht zugleich als Besuch des russischen Volkes verstanden ist. Ich verspreche mir von der Zukunft eine Zunahme der guten Beziehungen zu der russischen Regierung und dem russischen Volke. Rußland macht jetzt eine für Volk und Regierung kritische und schwere Zeit durch. Alles, was sich ereignet hat, läßt Anzeichen von der Lebenskraft, der Energie und dem Charakter des großen Volkes hindurchblicken, das sich den Weg zu einer großen Zukunft bahnen wird. Unse Sympathie kann am besten kundgegeben werden durch Unterlassung einer Einmischung; manchmal ist Schweigen der beste Beweis von Sympathie.

Wie weiter aus London berichtet wird, werden, um zu betonen, daß der Besuch der britischen Kriegsstotte in Kronstadt der russischen Regierung und dem russischen Volke gilt, mehrere hervorragende Dumamitglieder in Kronstadt an Bord der Kriegsschiffe geladen werden. Auch soll die Kriegsstotte die finnischen Häfen anlaufen, wo Mitglieder des Landtags zum Besuch eingeladen werden. Dadurch wird der Besuch seinen Charakter zwar etwas ändern, aber besser wäre es, er unterbliebe ganz. Freilich, das offizielle England läte besser daran, mit den Sozialisten zu sympathisieren als mit der Revolution, denn in seinen Kolonien meißelt es mit derselben Grausamkeit die Eingebornen nieder, mit der in Rußland Juden und Revolutionäre abgeschlachtet werden.

**Frankreich.**

In der Kammer interpellierte der Sozialist Wasly wegen Verletzung der Fälle, in denen Bergwerksgehilfen, abweichend von den gesetzlichen Bestimmungen, nach Entlassung von Personen, die an den Ausstandskämpfen beteiligt waren, von ihren Arbeitern Ueberstunden verlangt hätten; er verlangte, daß dem Gesetze Achtung verschafft werde. Arbeitsminister Barthou erwidert, das Gesetz gestatte Abweichungen von den Vorschriften mit Ermächtigung der Bergbehörden; übrigens stehe es den Arbeitern freilich, die Ueberstunden zu verweigern. In Wens sei die Befreiung der Abweichungen durch das wirtschaftliche Interesse gerechtfertigt gewesen. Immerhin sei er damit einverstanden, daß das Gesetz in dieser Hinsicht einer Revision unterzogen werden.

Vor dem Kassationshof plädierte am Donnerstag und Freitag der Rechtsanwalt Dr. A. Thorez. Neue Tatsachen bezüglich der Verurteilung des Staatsanwalts verlangte er aber nicht die endgültige Freisprechung von Dreyfus, sondern seine Verweisung vor ein andres Kriegsgericht. Dreyfus hat also den Wunsch, von seinen ehemaligen Kameraden freigesprochen zu werden.

**Die russische Revolution.**

In Rußland macht jetzt die Gegenrevolution Anstrengungen, um die „schwarzen Banden“ kampffähig zu machen. Diese hielten in Petersburg einen Kongreß ab, auf dem Vertreter dieser Front aus ganz Rußland anwesend waren. Dabei soll ein Pogrom für Petersburg vorbereitet worden sein. Auch in Wilna sollen Judenmorde geplant sein. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhielt ein Telegramm mit außerordentlich heurthigenden Nachrichten aus Wilna. Für Sonnabend und Sonntag wird ebenfalls ein Pogrom vorbereitet. Diesen Alarmgerüchten ist größerer Bedeutung beizumessen als gleichen Nachrichten, die aus vielen Städten einzulaufen pflegen. Die Lage ist darum als sehr ernst zu betrachten, da in Wilna ein Gefängniswärter festgenommen wurde, welcher einen Provokationsversuch abgegeben hat und sofort schrie: die Juden schießen! Diese Tatsache und die fernere, daß Aufrufe zur Ausrottung der Juden in Wilna verbreitet werden, läßt schwerste Befürchtungen als gerechtfertigt erscheinen.

Ueber die Sitzung der Duma vom Freitag liegt folgendes Telegramm vor:

Professor Schischkin erstattete weiter Bericht über die dialektische Vorgänge und gibt Einzelheiten über mehrere Episoden aus den blutigen Ereignissen. Die Polizei und die Truppen, sagt er, blieben untätig; die Polizei nahm sogar an dem Pogrom teil und rief erst dann die Truppen zu Hilfe, als die von den Juden organisierte Verteidigung wirksam wurde. Redner behauptet, daß die amtlichen Berichte, die von der Polizei und den Militärbehörden zusammengefaßt worden seien, unzuverlässig sind. Die Hauptursache des Pogroms liege darin, daß die Regierung die Juden mit den Anführern und jeden Abweichler mit einer Heeresrevolte identifizieren. Redner bezeichnet es als Pflicht der Duma, eine Miliz zu organisieren, um künftig Pogroms zu verhindern, und ein Gesetz zu beschließen, das den Soldaten gestattet, offenbar ungeschicklichen Befehlen ihrer Vorgesetzten, haben den Gehorsam zu verweigern. Wenn die Duma schweigsam bleibt — läßt Schischkin fort — wird Rußland die Intervention der europäischen Mächte zu dulden haben, und zwar nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit, sondern auch aus finanziellen Gründen. Die russische Regierung wiederholt die Politik der Stärke und läßt Unwissenheit in der inneren Politik aus, so daß sie unter Vermeidung gelacht werden muß. Rußland wird dadurch nicht erwidert, denn das russische Volk hat nichts mit seiner Regierung gemein, die des Vertrauens der Regierung nicht besitzt. (Beifall.)

Sarkisow erklärt, er habe der Schließung des Reichstages wenig entgegen; er erklärt, daß man ihn in Reichstag geladen habe, der Duma zu sagen, welche Schritte die Juden durchzuführen hätten. Der Redner sagt: Die Politik der Regierung ist es, sie will die Freiheitbewegung in dem Sinne der schwachen Revolutionisten erlösen. Das russische Volk ist unglücklich, aber seine Regierung bedeckt es mit Schande.

Der Priester Anastasiew gibt in kurzer, vom Zentrum und der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede dem Schmeiz und der Enttäuschung über die Ereignisse in Bialystok Ausdruck. In den Herzen der russischen Gouverneure sei Gott erloben; sie hätten Christus vergessen und badeten sich in Herodes im Blute der Juden. Der Wecker der Geduld sei aber voll; das russische Volk werde die Uebelthäter strafen; diese mögen empfinden, daß die Stunde des Gerichts nahe sei.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung geht die Duma zur Beratung des Antrags des Finanzministers über, einen Kredit von 50 Millionen für die von Hungersnot bedrohten Provinzen zu bewilligen. Fürst Swoff schildert die in den betroffenen Distrikten herrschenden Zustände als schrecklich und erklärt, daß eine völlige Verwirrung dort herrsche. Prof. Herzenstein, der die Verantwortlichkeit der Budgetkommission, teilt mit, daß der Finanzminister selbst zugegeben habe, daß der Zustand der russischen Finanzen bedenklich sei, und daß der Minister vorgelegten habe, für das laufende Jahr eine Anleihe zu genehmigen, dann aber von 1907 ab mit einer sorgfältigeren Behandlung des Budgets zu beginnen. Redner verwirft den Antrag des Ministers und schlägt im Namen der Budgetkommission vor, 15 Millionen zu bewilligen und den Rest der Summe durch Abschneide vom Budget zu decken. Er ist überzeugt, daß der Minister die Ausgaben für das laufende Jahr herabschneiden könne, und bezeichnet diesen Weg als den einzigen, der von der Duma beschritten werden könne. (Beifall.) Der Finanzminister verteidigt sein Anleiheprojekt und verspricht, in vollem Einvernehmen mit der Duma vorzugehen. Es sei aber unmöglich, die Budgetausgaben in diesem Jahre herabzusetzen. Professor Herzenstein erwidert darauf mit einer Reihe ironischer Bemerkungen. Zollos bezeichnet eine Reihe von Ausgaben im Etat des Ministeriums des Innern als gänzlich unnütz. Roditschew erklärt, das beste Mittel zur Hebung des russischen Kredits sei die Demission des Ministeriums. Jedes Mißtrauensvotum verurteile an den europäischen Börsen eine Panne. Nach einer kurzen Erwiderung verläßt der Minister den Sitzungssaal, wobei einige Mitglieder der extremen Linken rufen: Nieder mit der Regierung!

Die Duma nahm nach weiterer Verhandlung die Vorschläge der Minister der Finanzen und des Innern mit Abänderungsanträgen der Budgetkommission an, wonach an Stelle der geforderten 50 Millionen 15 Millionen Rubel zur Bindung der Hungersnot bewilligt werden, und der Rest durch Abschneiden an den Ausgaben des Budgets aufgebracht werden soll. Ein Antrag der Sozialisten, die 50 Millionen durch Abschaffung der Polizei und aus den Einkünften der kaiserlichen Domänen zu beschaffen, wurde abgelehnt.

Daß die russischen Finanzen trotz der großen Anleihe vom April überaus traurige sind, bestätigte auch Kosowzew in der Sitzung der Dumakommission, über die Herzenstein Bericht erstattete. Er erklärte: Trotz der französischen Anleihe wird sich dieses Jahr ein Defizit von etwa 130 Millionen ergeben, da die Ausgaben für den japanischen Krieg falsch berechnet wurden. Sie überstiegen die angelegte Summe um beinahe 200 Millionen. Eine äußere Anleihe ist nicht mehr möglich, da schon jetzt die russischen Papiere niedriger als die argentinischen stehen. Eine innere Anleihe hingegen erklärten die Kommissionsmitglieder für so gut wie ausgeschlossen, und die Frage bleibt offen, woher die Mittel zur Unterstützung der Hungernden genommen werden sollen.

**Neue Militärrevolten.**

In Samara meutert die gesamte Garnison. Die Unruhen begannen im Jukutinsk Regiment und unter den Artilleristen, ihnen schloß sich das Regiment Borissogelsk an. Die rebellierenden Mannschaften beabsichtigten, nach dem Befehlsnachfolger zu marschieren und die politischen Beamten zu befreien. Ihre Forderungen sind teils politische, teils wirtschaftliche.

Vom Generalgouverneur von Aschabad, Rossagowsk, erhielt das Kriegsministerium einen Bericht, in dem es heißt: Drei Soldaten der 1. Kompanie des 2. Transkaspischen Schützenbataillons wurden für Vernachlässigung ihrer Pflicht als Wachtposten zur Uebergabe in das Disziplinarbataillon verurteilt. Viele Soldaten der ersten Rote protestierten gegen die Strenge des Urteils. Dem Protest schloß sich das ganze 2. Bataillon an und brachte außerdem 35 Forderungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Erleichterung des Dienstes vor. Der Bataillonkommandeur hörte die Erklärung an und versprach, die gesetzlichen Forderungen zu befriedigen. Nach zwei Tagen fand ein Meeting im Bataillon statt, auf dem die Soldaten die Entfernung der Offiziere forderten und einen Kommandeur und andre Unpersönlichkeiten ihrer Mitte wählten. Ich prüfte die Stimmung des Bataillons persönlich und hörte die Forderungen der Soldaten an. Meine Aufforderung, zur Pflicht zurückzukehren, blieb resultatlos, und das 2. Bataillon unterwarf sich meiner Forderung nicht, obgleich ich versprach, einige Forderungen, die ich für möglich hielt, zu befriedigen. Daraus besuchte ich die 3. Kompanie des 1. Transkaspischen Eisenbahnbataillons, deren Stimmung höchst frech und revolutionär ist. Ich ließ auf Bitten des Chefs der Mittelkaspischen Bahn, da die Wichtigkeit eines Streiks vorlag, den Bahnhof vom 3. Transkaspischen Schützenbataillon besetzen. Das Ziel in der 3. Kompanie des 1. Eisenbahnbataillons Erregung hervor. Zwei Kompanien des 3. Transkaspischen Schützenbataillons, verstärkt durch die Eisenbahner, gingen in ihre Kasernen, wo am Abend ein Meeting stattfand. Hier beschloßen die Soldaten, sich der Handlungsweise des 2. Bataillons anzuschließen. Zur Verstärkung der Garnison habe ich aus New ein Bataillon und eine Sotnie Kosaken und aus dem Lager die Kubanische Kosakenbatterie beordert.

Wald reichen die Kosaken nicht mehr aus, um die ausländischen Truppen in Ordnung zu halten, zumal diese ja selbst unzuverlässig werden. Die russische Regierung will nun die Einfuhr von Waffen verhindern und hat zu diesem Zwecke die paar Kriegsschiffe, die ihr noch gehören, in der Ostsee stationiert. Bei dem Geiste, der die Marineoffiziere befehlt, kann man sich denken, was diese Maßregel nützt.

**Letzte Nachrichten.**

\* Sydney, 7. Juli. Das Bundes-Repräsentantenhaus nahm einen die russischen Grenzbehörden Antrag des Abgeordneten Storer an. Der Premierminister Deakin befrwortete den Antrag, wobei er die russischen Behörden zu schonen versuchte.

\* Kattowitz, 6. Juli. In Wietow, Gouvernement Silesien, umzingelten nachts 25 Kosaken einen außer Betrieb befindlichen Kessel, in dem sich eine Bombenwerkstatt befand. Sechs Mann drangen in den Ofen ein, ein Kosak stieg in den durch eine Steinplatte verschlossenen Kessel. Plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion, das Gebäude stieg in die Luft, und acht Kosaken wurden getötet, fünf verwundet.

Gd. Petersburg, 7. Juli. Der Bischof von Wilna richtete an die Geistlichen seiner Diözese, welche Duma-Abgeordnete sind, die Aufforderung, entweder dem Priesterstande zu entsagen, oder auf ihr Mandat zu verzichten.

\* Amsterdam, 6. Juli. Da die ursprünglich für den Juli in Aussicht genommene Friedenskonferenz erst im folgenden Jahre stattfinden wird, hat die Regierung die Kreditforderung zur Befriedigung der damit zusammenhängenden Ausgaben vorläufig zurückgezogen. Ein von den Liberalen unterzeichnete Antrag, der bei dieser Kreditforderung verhandelt werden sollte, hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer hat mit Bedauern und Enttäuschung von den blutigen Verfolgungen Kenntnis genommen, denen in einem befreundeten Staate ein Teil der Bevölkerung ausgesetzt ist, der mit vielen unserer Mitbürger durch unglückliche Verwirrung ist, und sie ersucht die Regierung, in Erwägung, daß der weitere Ausbruch von Theorien über Menschlichkeit und Recht dem ge-

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 156.

Magdeburg, Sonntag den 8. Juli 1906.

17. Jahrgang.

## Die Fundamente bersten!

Warum blüht Europa nur mit halbem Anteil auf das Wunderbare, Neue, Unerhörte, das sich in Rußland begeben? Warum haben die Völker des Westens Aug' und Ohr eigentlich bloß für einzelne grelle, auffallende Ereignisse, die grauenvoll oder in hunderter Farbigkeit den Blick des Zuschauers auf sich ziehen? Warum nicht auch für das Ganze, das sich da vollzieht, und das, wie es sich vollzieht, erstaunlicher ist als alle die Einzelbilde, denen sich Neugier und Mitgefühl zuwenden?

Es fehlt offenbar alles Maß für dieses Geschehen; das Nebeneinander- und Gegeneinanderdingen ältester und neuester Menschengedanken, Bestrebungen, Gewohnheiten, Sitten benimmt uns die Möglichkeit des Vergleichens und Wartens. Und zuletzt begnügen wir uns wohl, an dem Außerordentlichen vorüberzuleben und das Niedergewesene in überlieferte Vorstellungen einzuzwängen.

Was hat die europäische Öffentlichkeit von der Duma erwartet? Sie war ihr ein Abschluß, ein Ende, Rußland nun doch im Hafen des Parlamentarismus angelangt. Und wenn die Formen der Mitregierung des Volkes in ersprießlichen Debatten und fruchtbareren Beschlüssen festgesetzt wurden, konnte sich in dem Reiche, das von der Weichsel bis zum Großen Ozean reicht und hundert Völker in seinen Grenzen einschließt, alles nach französisch-englischem Vorbild gedeihlich-heitlich entwickeln.

Aber da zeigte sich, daß in der Duma alle andern Fragen, die ein Jahr über die Gemüter zu bewegen und zu erregen schienen, zurückwichen vor der einen rätselvollen, die aus dem Dunkel des russischen Dorfes hervortrat, der Frage, wie die Forderung der 80 Millionen Bauern nach Land, nach mehr Land, nach allem Land, das in Rußland bebaut werden kann, zu befriedigen wäre. Selbst die heiß-ersehnten Freiheitsrechte bekamen ihren festen Anhalt erst, als sie sich in der Formel Land und Freiheit mit dem Begreifen des Muschiks verschmolzen.

Wie stellte sich aber der Bauer so plötzlich in den Vordergrund? Hatte die Regierung das Wahlrecht zum Teil auf ihn zugeschnitten, so doch gewiß in der Erwartung, er werde dem ersten russischen Parlament einen konserverativen zaren-treuen Charakter ausprägen? Und hatte gerade um der Bauern willen nicht alles befristet, daß die Duma ein Hort der Reaktion sein werde? Die Regierung und die Gebildeten verstanden ihr eignes Volk nicht, ahnten kaum, was in der Seele des Muschiks aufgewachsen war. Auch ihn hatten die Sendboten der neuen Zeit erreicht. Doch niemals hätten bei aller agitatorischen Kühnheit und Geschicklichkeit die Sozialrevolutionäre das flache Land in Bewegung gebracht, wenn ihnen nicht ein alter Glaube, eine alte Sehnsucht, eine alte Rechtsüberzeugung entgegengekommen wäre, der sie nur brauchten in neuen Formulierungen Erfüllung zu versprechen, um den Bauern dem russischen Freiheitsheer anzugliedern.

Die russische Dorfgemeinde wurde lebendig. Selbst. Sollten die alten Narodowoizi recht bekommen, die gemeint hatten, der sogenannte Dorfkommunismus werde dem russischen Volke den Umweg über den Kapitalismus ersparen? Nun, die irdischen Wahrheiten der Geschichte räumen Schwärmerphantasien nie den Platz. Der Kapitalismus hat längst Eingang gehalten in Rußland und führt seinen Herrscherstab über Millionen Städtlern. Aber daneben lebt auch noch die kommunistische Gemeinde des Bauern, die ihren Ursprung und Zweck eigentlich dem Wunsch des Zaren entlehnt, durch Gesamtbürgerschaft der Dorfeinwohner der Steuerleistung jedes einzelnen sicher zu sein.

Als Werkzeug der Bereicherung, der Erpressung von Auflagen und Siebigkeit bestand das gefällste Stück Altertum fort; um der Autokratie die Mittel für die Polizei- und Militärorganisationen zu gewährleisten, wurde selbst nach der Aufhebung der Leibeigenschaft das Prinzip des Privateigentums auf dem Lande nicht durchgeführt. Mit nationalen Mythen von der Eigenart und Unvergleichlichkeit des russischen Volkstums speiste man damals die Gebildeten ab. Der Bauer mochte zusehen, wie er der Rute der Gemeindevälter entkam, der Rache und Strafe der Dorfgenossen, die für ihn zahlen mußten, wenn er nicht zahlen konnte. Er war das ideale „Objekt der Gesetzgebung“. Wenn er im kindischen Wahn aus dem unausgeführten System des Privateigentums keine besonderen Folgerungen zog, wenn er den altüberlieferten Rechtsgedanken treu hegte, daß der Boden niemandes Eigentum sei und darum aller, wenn er von Gottesland sprach, wem konnte es schaden? Ja, indem er nach orientalischer Denkweise seinen Rechtsanspruch an allem bebaubaren Boden in die mythische Gültigkeit eines idealen Obereigentums des Zaren über das Land fleidete, war da nicht seine kindliche Zarenreue in seinen heimlichstn Wünschen und Sehnsüchten am festesten verankert?

Jetzt ist freilich das „Objekt“ Subjekt geworden. Der Bauer, der das Bild der städtischen Revolution ein Jahr vor seinen Augen gesehen, wurde dessen benutzt, was eine rücksichtslos eingreifende Volksbewegung vermag. Der Glaube an das Gottesland, das aller Land ist, steigt aus dem Reich der Träume in die wohlgeordneten Programme der Revolutionäre herab. Alles Wünschen, das in der Seele jahrzehntelang gewühlt, bricht mit aller Gewalt der Leidenschaft hervor, weil es die Möglichkeit der Befriedigung erblickt. Dem Zaren aber bleibt von dem Titel des idealen

Obereigentums nichts übrig als der Haß, der sich gegen ihn als den Vereitler gerechter Hoffnungen, als den parteiischen Begünstiger des Großgrundbesitzes erhebt.

Und nun offenbart sich auch im andern Sinne die Wahrheit, daß Rußland Bauerland ist. Der Muschik ist ja hilflos, eine Welt weit breiten sich die Dörfer, die er in Kümmeris und Not und alter Unkultur bewohnt. Eine Welt der Ideale, der zartesten und stärksten Gefühle hat sein dürftig enges Dasein in der Seele jedes Russen gebaut. Sein Elend haßt in den Klagen aller Dichter wider, sein kindliches Träumen spinnst sich in den Märchen der Kinder fort, sein zwischen Weichheit und roher Kraftentladung schwankendes Wesen bildet sich verklärt ab in den Geldengestalten, die aus dem mythischen Dunkel vorgegeschichtlicher Vergangenheit auftauchen, sein inniges Herzensmeinen, seine sinnierende Betrachtbarkeit, hat dem byzantinisch-wunderlichen, dogmendürren Kirchenglauben alles eingefloßt, was an lebendigem Menschenempfinden, an Phantasiegewalt in ihm lebt, von ihm hundert Setten abgespalten.

Der russische Bauer ist der Russe schlechthin, Repräsentant und Träger der Nation. Wenn die Revolutionäre anderer Länder in den Städten ihr Lager aufschlugen, haben schon die ersten Pioniere des sozialistischen Geistes in Rußland zu den Bauern Zugang gesucht. Und alle Mißerfolge, alle bitteren Enttäuschungen konnten die Ueberzeugung nicht entwirren, daß erst dann dem Zarenreiche die Stunde der Freiheit schlagen wird, wenn das Menschenmeer des russischen Dorfes sich regt und schäumend aufmarcht. Und diese Stunde ist nun da. Bis zu den Stufen des Zarenthrons schlägt der Gift der wilden Brandung.

Im ersten Garderegiment des Zaren, den berühmten Preobroschenskiern, die Peter der Große 1687 aus seinen Spielgenossen gebildet, hat das 1. Bataillon, genannt Bataillon Seiner Majestät, gemeutert. Die Wächter der Zarenburg verweigern den Dienst und unter den Forderungen der Kaserne, den Wünschen nach besserer Behandlung und Kost, wird auch die Forderung nach Land für die Bauern laut. Der Soldat ist der Bauer in Uniform, das heutige Schicksal des Bauern ist das morgige des Soldaten. Wird der Soldat berufen, das Vaterland zu verteidigen: das Vaterland ist der Muschik, und die Größe des Reiches und die Macht und Herrlichkeit der Nation, das alles ist wieder der Muschik. Der Kaiser selbst aber ist die Vorstellung des Muschiks, nur durch den Bauerngedanken von der gottgehalbn Krone, von der Allmacht des weißen Zaren, nur als Verkörperung des bäuerlichen Staatsbegriffes ist und lebt der Zar. Und alles fällt dahin, wenn der Bauer wankt und das Alte verläßt.

Denn all dieses stand nur, weil es der Muschik nährte, duldete und trug. Kühn und stolz haben über dem dunklen Vorleben der jarmatischen Liefelbene Peter und seine Nachfolger ein modernes Staatsstum, eine Großmacht, einen nach westeuropäischen Begriffen geformten Absolutismus errichtet. Haben mit dem Talent, mit der Arbeitskraft, mit den Kulturereignissen des Westens einen ungeheuren Herrschaftsbau getümt, hundert Völker und Völkchen unter ihren Zephter gebeugt, alle Künste und Machtmittel der Technik, der Staats- und Militärorganisation über Rußland oben hingeseht, ja sogar, wie es der moderne Großstaat braucht, eine Schicht der Intelligenz und ein Stadtwesen geschaffen. Der Bauer hat gehorsam geschwiegen und alles gezahlt; den Segen der Eisenbahnen wie den Fluß der Polizeiwirtschaft hat man aus seinem Blut und Schweiß herbezog. Aber keine Verbindung stellte sich je her zwischen dem fremdartigen neuzeitlichen Ueberbau und dem mittelalterlichen Bauernrunde. Der Staat, der Kaiser ist dem Muschik fremd geblieben und selbst dem Beamten, der ihn vertrat und ausnützte, war er stets bloß ein gleichgültiges Ausbeutungssubjekt.

Jetzt, da das Volk, die Tiefen des Volkes gegen die Zwangsgewalt der Despotie sich empören, müßte mit dem fremden Zwang auch die fremde Kultur in Staub fallen, hätte die Revolution, hätte der Freiheitsgedanke nicht das Herz des Bauern zum erstenmal gefangen und gefesselt an das köstliche, blutig erkaufte Gut der Gefittung.

Wiener „Arbeiter-Zeitung“.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Ausperrung und Krankenversicherung.

Die „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ schreibt: Die Metallarbeiter-Ausperrung hat mehrfach die Frage laut werden lassen: In welcher Weise berührt eine Ausperrung die Krankenkassen-Mitgliedschaft? Für die Beantwortung ist von entscheidender Bedeutung, ob eine Ausperrung einer Entlassung gleichzusetzen ist. Sie ist es ohne Zweifel, wenn in der Bekanntgabe der Ausperrung die Entlassung in unabweidender Weise ausgesprochen wird und die ausperrnde Firma den betreffenden Arbeitern durch endgültige Entlohnung und Ausfertigung sämtlicher Papiere die volle Vertragsfreiheit zur Eingehung eines andern Arbeitsverhältnisses gibt. Durch Kündigung des bestehenden Vertragsverhältnisses auflöst. Wesentlich anders liegen die Dinge da, wo diese Maßregeln nicht getroffen werden. Dort ist die Ausperrung nichts als eine Behinderung des Arbeiters, durch Verweigerung von Arbeitsgelegenheit seine Arbeitskraft nutzbringend anzuwenden. Sie soll eine Strafe sein. — Ist nun ein solchergestalt befristeter Arbeiter als entlassen zu betrachten? Entschieden nicht, denn es fehlen alle Merkmale einer tatsächlichen Entlassung, die für eine solche Annahme sprechen könnten. Es sind vielmehr diese Strafen immer nur als „Erziehungsmittel“ zur Pünktlichkeit, Nüchternheit usw. gedacht, die nur im eignen Interesse des strafenden Unternehmers

verhängt werden, mit der Absicht, den Arbeiter durch das strafweise Aussehen zu „bessern“, zu einem geeigneteren Objekt kapitalistischer Ausbeutung zu machen, und zwar für den eignen Betrieb, keinesfalls aber für den verhassten Konkurrenten.

Was ist aber eine Ausperrung anders als ein Mittel, durch die Strafe der Verdienstlosigkeit, des Hungers, der Entbehrung der Arbeiter im Sinne des Kapitalisten zu „bessern“? Ein solches Ausperrungsmittel gegen die „Wegehaltigkeit“ der Arbeiter, eine derartige Strafe für die gewöhnlich gewöhnlichste Ausübung des Koalitionsrechts kann mithin das Arbeitsverhältnis in keiner Weise berühren, also auch die aus demselben entspringenden Versicherungsverpflichtungen nicht. Ein lediglich ausgesperrter, nicht entlassener Arbeiter würde deshalb auch nicht freiwilliges Mitglied einer Betriebs- oder sonstigen Zwangsversicherung zu werden brauchen, weil er eben nach dem Gesetz pflichtgemäß bleibt, solange das Arbeitsverhältnis, das die Versicherungsobligat begründet, fortbesteht. Folglich ist dann auch eine Erklärung zur freiwilligen Mitgliedschaft zu Unrecht abgegeben und die dazumalen bezahlten Beiträge sind von der Firma zu einem Betrag zurückzugeben und ihr vom Unternehmer, als sein Pflichtteil, zu erstaten. Sind die Beitragszahlungen aus begründeten Gründen aber gänglich oder zum Teil unterblieben, dann hat die Firma das Recht, solche an einem Betrag nach Wiederannahme der Arbeit vom Lohn einzubehalten, allerdings nur, soweit sie die Beiträge der Versicherten für zwei Lohnzahlungsperioden nicht übersteigen. Unterläßt das die Firma, dann geht sie jeden Anspruch an den Arbeiter verlustig, bleibt aber der Firma für den entstandenen Ausfall haftbar.

Die mit vollzogener Ausperrung gleichzeitig entlassenen Arbeiter können natürlich nichts Besseres tun, als sich freiwillig zur Krankenkasse, der sie bisher angehört, melden, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein. Meistens wird aber nur ein kleiner Teil der Unternehmer zur Entlassung schreiten und die Mehrzahl lediglich aussperrn, denn ihnen liegt doch zweifellos sehr viel daran, ihren eingeschuldeten Arbeiterstamm sich bis nach beendigtem Kampfe zu erhalten, zumal es sich bei den organisierten Arbeitern meist um die besten handelt, die, einmal entlassen, nicht erst lange auf den freundlichen Wind ihrer Ausbeuter warten werden.

Freilich, solange noch keine oberverwaltungsgerichtliche Entscheidung vorliegt, die die richterliche Auffassung dieser Frage zum Ausdruck bringt, wird es rasam sein, daß jeder ausgesperrte Arbeiter die freiwillige Mitgliedschaft erwirkt, um sich für alle Fälle gesichert zu haben, denn die bürgerlichen Richter werden oft bei ihren Rechtsprüchen von Ausperrungen geleitet, die sich mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht nur nicht decken, sondern ihm vielfach direkt entgegengesetzt sind. Die zu Unrecht gezahlten Beiträge sind klagbar, der Anspruch darauf berührt erst nach 2 Jahren. —

### Lohnbewegungen und Streiks im In- und Auslande.

Die Berliner Brauereiarbeiter beschlossen in eine Lohnbewegung einzutreten, als deren Grundbedingung sie folgende Forderungen aufstellten: 1. Mindestlohn von 36 (bisher 32) Mark für gelehrte und ungelernete Arbeiter; 2. neunstündige Arbeitszeit am Tage, achtkundige bei Nacht; 3. Stundenlohn für Ueberstunden 80 Pfg., für Sonntagsarbeit 90 Pfg.; 4. vierzehntägige Kündigungsfrist; 5. Sommerurlaub bis zu einer Woche; 6. Freigabe des 1. Mai und 7. Abschluß eines Tarifvertrages mit zweijähriger Dauer. — In den unterhalb Weizens gelegenen Eisenbrücken sind sämtliche organisierten Steinarbeiter ausgesperrt worden, nachdem sie einen Tarif eingereicht hatten. Kollegen von auswärts! Weidet diese Betriebe! — Der große Hohnkampf der Stuhlarbeiter in Geringswalde, Waldheim und Umgegend, der nach 14wöchiger Dauer auf der Höhe des Kampfes abgebrochen und verlagert wurde, scheint früher, als gehopt, von neuem loszubrechen. Die Unternehmer halten ihre ehrenwörtlich abgegebenen Versprechen nicht, sämtliche Streikenden und Aussperrten wieder einzustellen, sondern sie suchen von auswärts Arbeitskräfte heranzuziehen und ignorieren einen Teil der Ortsanwohner. Dieses vorübergehende Verhalten soll Uneinigkeit im Kreise der Arbeiter hervorrufen und hat die Arbeiter in einigen Fabriken zur Solidaritätsklärung veranlaßt. Nach kurzen Werkstattstreiks wurden jedoch die Differenzen beigelegt. In einem erneuten Werkstattstreik bei der Firma Gensch u. Sohn in Leisnig sind durch das prophanhafte Auftreten des Unternehmers die eingeleiteten Verhandlungen jedoch gescheitert. Die Unternehmer-Organisation verlangt nunmehr Beendigung des Streiks in Leisnig und Aufhebung der Sperre über das gesamte Gebiet. Im Verweigerungsfalle drohen sie mit der erneuten Aussperrung, und diesmal über ganz Auslands. Es ist dringende Pflicht aller Sozialarbeiter, insbesondere auch der in der Streikzeit Abgereisten, das sächsische Stuhlindustriegebiet zu meiden. — Die Küfer von Hamburg, Altona und Wandsbek haben beschlossen, die Arbeit niederzulegen. — Zur Beilegung des Auslands im Büchereimauergewerbe wird das sächsische Gewerkschaftsamt in Tätigkeit treten. Da durch einen Beschluß der Arbeitgeber auch die Schreiner ausgesperrt werden, wächst die Zahl der Aussperrten und wird die Lage ernst. Die Unternehmer haben eine Aussperrung für die ganze Schweiz herbeiführen.

Ein neuer gewerkschaftlicher Industrieverband. Unter dem Namen „Generalunion der Uhrmacher- und Schmiedearbeiter“ ist in der Vereinigung der sächsischen Uhrmacher- und Schmiedearbeiter der Schweiz zu einem großen Industrieverband ins Leben gerufen worden. Dieser Zentralverband der Uhrmacher, der sich auch dem Schmiedegewerbe anschließen wird, ist neben dem schweizerischen Metallarbeiterverband der stärkste Berufsverband der schweizerischen Arbeiterchaft. —

Die Landesorganisation der sächsischen Gewerkschaften wird vom 6. bis zum 10. August d. J. in Stockholm ihren 4. Kongreß abhalten. Bei dem vorigen Gewerkschaftskongreß im Jahre 1903 zählte die Landesorganisation ungefähr 9000 Mitglieder; wenn der jetzt einberufene Kongreß zusammentritt, wird die Mitgliederzahl auf fast 10000 angewachsen sein. Das Landessekretariat hat dieser Tage den Bericht über das Jahr 1905 verfaßt. Danach ist im vorliegenden Jahr die Mitgliederzahl von 81693 in 1173 Abteilungen auf 82255 in 1231 Abteilungen gestiegen, obwohl in Schweden gewerkschaftliche Kämpfe von so großem Umfange und langer Dauer wie nie zuvor stattgefunden haben, und deshalb außerordentliche Ansprüche an die Opferwilligkeit der Mitglieder gestellt werden mußten. Ungefährlich doch die 5 Monate lange Aussperrung in der Metallindustrie allein 17000 Personen. Zu bedenken ist hierbei, daß die Unterstüßungsmittel für solche Kämpfe nicht etwa durch freiwillige Sammlungen, sondern, ebenso wie das in Dänemark und Norwegen geschieht, durch obligatorische Beiträge von 5 bis zu 50 Öre pro Woche und Mitglied der angeschlossenen Verbände aufgebracht werden. — Der gewerkschaftliche Kampf des vorigen Jahres umfaßte 32368 Arbeiter und wurden gegen 794 Unternehmer geführt. 10 Ausschüsse dauerten jeber über 180 Tage, ein Beweis für die Pünktlichkeit, mit der die schweizerische Arbeiterchaft ihre Kämpfe zu führen versteht. —

## Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 6. Juli. (Gemeindevorberberatung.) Am 9. Juli wird eine Gemeindevorberberatung mit folgender Tagesordnung abgehalten werden: Vorlegung der Gemeindevorberberatung

für 1905/06, Wahl eines Schiedsmanns, Wahl der Vereinstätigkeitskommission, Antrag auf Verlängerung eines Pachtrags, Armensachen und Zustimmung zum Erlaß einer Hundesteuerordnung.

**Groß-Osterleben, 7. Juli.** (Gemeindevorstellung.) In der am 5. Juli stattgefundenen Gemeindevorstellung wurden zu Mitgliedern der Steuererschätzungs-Kommission außer dem Gewerke-Fr. Gahn jun. und Rechnermeister Emil Westphal, Wackermeister Dübberstedt, Landwirt Claus und Zimmermann Fr. Herbst gewählt. Die beantragten baulichen Veränderungen an der Lehrerwohnung der katholischen Volksschule wurde abgelehnt. Der Bau der neuen Seitenhalle rief eine längere Debatte hervor. Beschlossen wurde, den Bau in zwei Rufen dem Zimmermeister Pötz und dem Maurermeister Demme zu übertragen. Der Antrag der Arbeitervereine und der Arbeiterpartei wurde mit der Begründung, daß der Anschlag an Postgebäude genüge, abgelehnt. Mitgeteilt wurde, daß die Gemeinde Magdeburg gegen das Urteil des Bezirksauschusses betreffend den Antrag zu den Schulhaken den Antrag auf mündliche Verhandlung vor dem Bezirksauschuss gestellt habe.

(Hausväter-Versammlung.) Die am 5. Juli im Aufschuß Lokal abgehaltene, von nur 70 Hausvätern besuchte Versammlung der evangelischen Schulsozialisten Dr. Osterleben-Vereinsbesitz bewilligte die Erhöhung des Gehalts des Schulkastellans Reich auf 720 Mark und die Pensionsberechtigung desselben. Das Grundgehalt der Lehrer an den hiesigen Volksschulen wurde von 1060 Mark auf 1200 Mark erhöht.

**Altensplatz, 7. Juli.** (Die nächste Gemeindevorstellung.) findet am Mittwoch den 11. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, statt. Tagesordnung: Verlauf eines Armenhausgrundstücks und Schöffenwahl.

**Halberstadt, 7. Juli.** (Ein Wärfel.) wurde am Donnerstag auf dem Personenbahnhof verhaftet. Er hatte in ganz unverschämter Weise kleine Mädchen belästigt, indem er sich sitzlich an ihnen vergrünte. Erst am Mittwoch wurde derselbe Mann wegen gleicher Vergehen um 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Nun wird er sich bald wieder vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

**Osterwieck, 7. Juli.** (Sitzung der Stadtverordneten.) Das Honorar für den Armenarzt wird von 300 Mark auf 500 Mark pro Jahr erhöht, dagegen eine besondere Entschädigung für Schichtdienste bei Stadttanen, Untersuchung durchreisender Fremder usw. abgelehnt. Die Fortkostenrechnung ergibt einen Fehlbetrag von 1500 Mark. Der Firma Witte wird der Platz beim Elektrizitätswerk gegen eine jährliche Pacht von 50 Mark überlassen. Der Magistrat hat für die Polizeibeamten eine Unfallversicherung abgeschlossen; die jährlich zu zahlende Prämie von 62 Mark wird bewilligt. Der Kirchenrat von St. Stephani erhält für das Sturmläuten bei Bränden von Juli bis Juli je 2 Mark.

**Schönebeck, 7. Juli.** (Radfahrerfest.) Am Sonntag den 13. Juli feiert der Arbeiter-Radfahrerverein „Frisch auf“, Schönebeck, sein viertes Stützungsfest in der „Lohnhalle“ durch Konzert, Koffo, Festsche, Saalbesuch und Ball. Der Verein zählt heute 120 Mitglieder, er könnte aber größer sein, wenn nicht so viele Arbeiter, welche den Radspport betreiben, Klubmitgliedern angehören. Genossen schließt auch dem Arbeiter-Radfahrerverein Solidarität an, der auch in allen Nötlagen, bei Unfällen sowie bei Krankheit unterstützt.

**Stuttgart, 7. Juli.** (Der Sprengwagen) ist ja nun glücklicherweise bei der Straßenreinigung in Funktion getreten. Lange genug hat es gedauert, ehe diese einfache und notwendige Maßnahme zur Anwendung gebracht worden ist. Schließlich war die Sache sehr einfach.

(Abgelehnte Wohltätigkeit.) Die Fiedlerische Dampfseifenfabrik in Leopoldsdahl ist am 1. Juli in den Besitz des Herrn Mittel, früher Betriebsleiter bei der Firma Sauerbrey, übergegangen. Schon am Montag machte er, wie es sich ja auch gehört, den Arbeitern durch Anschlag den vollzogenen Besitzwechsel bekannt und verzichtete dabei nicht, seine guten Absichten gegenüber den Arbeitern zu bekunden. Gleichzeitig gab er darin bekannt, daß er allen Wünschen der Arbeiter stets ein williges Ohr leihen würde. Schon an demselben Abend ließ er sie hier vor Feierabend zusammenkommen und eröffnete ihnen, daß ihm von seiten einiger Arbeiter der Wunsch ausgedrückt sei, für den Betrieb eine Unterstufungsstufe zu errichten und daß er beabsichtige, diese Wohlfahrts-einrichtung zu treffen. Zu dieser Frage nahmen die Arbeiter in einer am Donnerstag stattgefundenen Betriebsbesprechung Stellung. Von allen Rednern wurde hervorgehoben, daß man zur Genüge wisse, daß derartige Wohlfahrts-einrichtungen wohl der Wohlfahrt des Arbeitgebers aber nicht der der Arbeiter dienen, daß sie weiter nichts seien, als eine Reize, um den Arbeiter an den Betrieb zu fesseln, und daß sie die Aktionsfähigkeit des Arbeiters in hohem Maße beeinträchtigen. Es gab gerade in Stuttgart Beispiele genug dafür. Nicht selten seien die Fälle, wo erkrankte Ar-

beiter plötzlich im Betriebe entbehrlich geworden seien und die Kündigung ins Haus geschickt erhalten haben. Damit seien alle ihre Zahlungen an die Wohlfahrtskasse verfallen. Von den Besatzungen wurden lebhaft Zeichen des Unwillens darüber kundgegeben, daß Herr Mittel auf eine so plumpe Weise versuche, die Arbeiter zu binden. Besonders wurde auch mehrfach darauf hingewiesen, daß die Verbände, in denen die Arbeiter organisiert seien (besonders der Metallarbeiterverband kommt in Frage), ein wohl-ausgebautes Unterstufungssystem hätten und daß die Güte des Herrn Mittel nach dieser Richtung hin vollständig entbehrlich sei. Daraufhin wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, allen Versuchen des Herrn Mittel nach Einführung derartiger fesslender Wohlfahrts-einrichtungen geschlossenen und entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

(Sonntagsruhe in den Apotheken.) Nach Verfügung der preussischen und anhaltischen Regierung sind von den drei in Stuttgart und Leopoldsdahl befindlichen Apotheken jeden Sonntag und Feiertag nachmittags von 2 bis 10 Uhr zwei geschlossen. In den geschlossenen Apotheken wird durch Anschlag bekannt gegeben, welches die dritte Apotheke ist, die während dieser Zeit geöffnet bleibt. Es ist sehr erfreulich, daß zwischen den beiden Regierungen dieses gemeinsame Vorgehen vereinbart ist. Als es sich darum handelte, das Stuttgarter Gewerbeamt auch auf Leopoldsdahl auszuweiten, war eine solche Vereinbarung nicht möglich.

(Die Ortskrankenkasse Leopoldsdahl) hält am Dienstag den 10. Juli, abends 8 Uhr, im „Leissauer Hof“ Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und umfaßt einige besonders wichtige Punkte, z. B. Bericht der Kassenvorstände, Vorstandserwahl, Vertreterwahl. Namentlich der letzte Punkt ist von ganz besonderer Wichtigkeit und muß jedem Kassennmitglied pünktliches Erscheinen zur Pflicht machen. Ganz auffällig erscheint, daß der Vorstand nicht einmal angibt, wie viel Vertreter zu wählen sind. Es scheint damit eine Ueberrumpfung der Arbeiter beabsichtigt zu sein und deshalb werden diese guttun, nur erst recht auf dem Posten zu sein und die etwa geblanten Machenschaften zu durchkreuzen. Mindestens ebenso auffällig aber ist der Umstand, daß Herr Hellmann die Generalversammlung einberuft, obgleich er kein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat. Herr Hellmann hat sogar die Kühnheit gehabt, die Generalversammlung ohne Vorwissen der übrigen Vorstandsmitglieder einzuberufen. Da wird die Generalversammlung wohl einen recht stürmischen Verlauf nehmen.

### Kleine Chronik.

#### Ein Zusammenstoß mit der Polizei.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Grubenarbeitern kam es am Donnerstag in Jaborge zu einem blutigen Zwischenfall. Der Polizist Freitag wurde durch einen Wurf mit einer Tüte in die Kehle schwer verundet, er zog darauf Blut und spattete dem Arbeiter Dschinski den Schädel. Au dem Auskommen Dschinski, der im Krankenhaus liegt, wird gezweifelt.

#### Eine Anarchistengeschichte.

Ueber den Plan eines Attentats gegen den deutschen Kaiser erzählt die bürgerliche Presse folgende gruselige Geschichte: Ein Mann namens August Rosenberg, dem man anarchistische Gesinnung zuschreibt, reiste am 1. Mai von Seattle nach Hamburg. Um dieselbe Zeit ging der deutschen Regierung ein Warnungsschreiben aus Seattle zu, sie solle sich auf ein Attentat auf den deutschen Kaiser gefaßt machen und ihre Vorkehrungen treffen. Die deutsche Regierung legt den Konsul in Seattle in Kenntnis. Auf dessen Anregung unternahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in dem vormals von Rosenberg bewohnten Hause. Dabei wurde eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Bomben und Höllenmaschinen sowie ein Vorrat von 200 Klagen mit Schuflöcher und Sprengstoffen vorgefunden. Nach einer weiteren Durchsuchung wurde am Freitag der „berühmte Anarchist“ August Rosenberg in Altona verhaftet. Rosenberg leugnet, auf den deutschen Kaiser ein Attentat geplant zu haben. Entgegen der ersten Meldung heißt es diesmal, daß Sprengstoffe bei Rosenberg nicht vorgefunden wurden. Aber eine nochmalige Durchsuchung der früheren Wohnung Rosenbergs soll zu weiteren Entdeckungen über seine anarchistischen Tendenzen geführt haben. Heiß und kalt überläßt es den Speiszer, wenn er solche Schauergerüchten, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen, in seinem Leib- und Magenblatt liest. Soll des Lobes ist er dann über die unflüchtige Polizei, erzählt er, daß sie den „gefährlichen Nordboten“ dingfest gemacht hat. Wie gewöhnlich, wird sich auch hier herausstellen, daß die Geschichte eine Schwindelmär ist. Ihr

wahrer Zweck wird der sein, Stimmung zu machen für ein ausnahmsgeübliches Vorgehen gegen die Anarchisten.

#### Das Urteil im Mordprozeß Heller.

Im Mordprozeß Heller fanden die Wiener Geschwornen die Hauptverdächtige Friederike in beiden Haupttaten des Verbrechen eines gemeinen Mordes und eines Betrugsverbrechen schuldig. Ihre Schwester Witzki wurde nicht der tätigen Mithilfe, dagegen der Vor-schuldigung schuldig erklärt. Friederike wurde hiernach zum Tode durch den Strang verurteilt, Witzki zu 18 Monaten schweren Kerkers. Der Sänger Brochasta wurde als fluchtverdächtig verhaftet.

#### Von der Anklage des Muttermordes freigesprochen.

Der Prozeß gegen den des Muttermordes angeklagten Jordy hat mit der Freisprechung des Angeklagten geendet. Nach etwa einstündiger Beratung verurteilt der Obmann den Wahrspruch der Geschwornen, der auf Nichtschuldig lautet. Der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Angeklagte wird aus der Untersuchungshaft entlassen.

#### Der Raubanfall im Schnellzug.

Trotz aller Nachforschungen fehlt von dem Eisenbahnräuber, der die Gattin des Oberfinanzrats Koelle im Schnellzug zwischen den Stationen Rathenow und Groß-Bubitz geraubt hat, jede Spur. Ein Berliner Kriminalkommissar ist nach Rathenow, Groß-Bubitz und Stenbal abgegangen, um an Ort und Stelle weitere Feststellungen vorzunehmen. Der Kriminalkommissar Raske befindet sich auf der Strecke. Bisher ist aber kein Erfolg zu verzeichnen, weil der ganze Bahndamm mit Schlagsteinen beschüttet ist und keine Fußspuren aufnimmt. Unzweifelhaft ist, daß der Täter nach dem Verlassen des Wagens auf dem Treibfeld gewartet hat, bis der Zug zum Stehen gebracht wurde, und dann in den Wald entkommen ist.

#### Sittenverbrechen eines Arztes.

Das Landgericht zu Franzenhof verurteilte den praktischen Arzt Dr. Willi Ländler aus Spaer wegen eines Sittlichkeitsverbrechen, das er an einem 15 Jahre alten Dienstmädchen verübt hatte, zu zehn Monaten Gefängnis.

#### Vom Brand in Hamburg.

Während des Brandes der Michaeliskirche find in den von der Polizei geräumten Häusern viele Diebstähle vorgekommen. Ein Uhrmacher wurde vollständig angeklündert. In einem andern Geschäft wurde ein Leinwandstück erbrochen und Wertgegenstände gestohlen. Es herrscht allgemeine Unruhe über den mangelhaften polizeilichen Schutz. Die Mehrzahl der Polizisten war zur Ankunft des Königs von Sachsen abkommandiert. Freitag nachmittag wurde unter den Trümmern des eingestürzten Braunschen Warenhauses die verlohnte Leiche des verunglückten Heizers Stellig aufgefunden.

#### Vom Dieb erschlagen.

Ein Diebstahl traf am Freitag abend in Wenigenjenaer Fur sechs Personen, die unter einem Kleiderer Schutz gesucht hatten. Hofmeister Grafe und Dekononowfrau Hecker wurden getötet, zwei andre Personen schwer und zwei leicht verletzt.

#### Der Roman einer Lehrerin.

Die Entführung des jungen Szepan in Oesterreich, die Jahre hindurch großes Aufsehen erregte und auch im österreichischen Parlament besprochen wurde, fand am Donnerstag vor dem Kreisgericht in St. Pölten ihren Abschluß. Seit April 1900 war der 14jährige Franz Szepan aus Zell verschwunden. Der Volksmund bezeichnete die Lehrerin Friederike Wüchel als seine Verführerin, die ihn zuletzt ins Kloster entführt habe. Im Januar 1906 gelang es dem Abgeordneten Schulmeister, den Szepan im Fürstentum Liechtenstein auszuforschen, wo ihn die Schwester der Wüchel verbergen hielt. Inzwischen war er in Klotten in Belgien, Rom und Jerusalem gewesen, immer unter falschem Namen mit Dokumenten und Geldern, die ihm die Wüchel lieferte. Er wollte aber nicht Geständnisse machen und floh zur Schwester der Wüchel nach Mendel, wo er seinen Pflegerheim nachricht gab. Die Wüchel erschien im Gerichtssaal als Stützdomine geteilt. Sie leugnete jede Schuld und stellte sich als Wohltäterin des Szepan dar. Sie wurde der Schuld überwiesen und wegen Unmuth und Entführung eines Minderjährigen zu 6 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttag im Monat verurteilt.

#### Ein „berühmter“ Mann.

Der Leg-Heinze-Mann, der Maurer Heinz, der im Jahre 1891 den Nachtwächter Braun erschlug und dafür zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt in London in einem Hospital an der Schwindsucht gestorben. Seine Strafe für die Tat, deren Begleitumstände vor 15 Jahren den Anlaß zu der bekannten Novelle zum Strafgesetzbuch gaben, hat Heinz in Deutschland abgeübt.

**Ältestes Spezialgeschäft**

**Herren- und Knaben-Garderoben**

**Arbeiter-Garderoben**

**Berufskleidung**

**Sommerhosen**

**G. GEHSE**

in richtiger Auswahl.  
aus eigener Konfektion.  
Neu und billig!

eigene Konfektion mit dem bekanntesten Schnitt in allen Größen.

**Carl Julius Braun**

**Magdeburg-Buckau**

**Schönebeckerstraße 48**

**Billigste Preise.**

**Buckau**

**Tapeten, Linoleum und Polsterwaren**

**Walter Ruft**

**Schönebeckerstr. 29/30.**

Uhren- und Goldwaren-Schlosserei-Grundstück

**Ausverkauf**

**Felix Brandt**

**Steckenpferd-Gillemilch-Seife**

**Holsteiner Land-Schinkenwurst**

**Edelweiss**

**Butterhandlung**

**40 Halberstädterstraße 40.**

**Gasthof.**

**Sudenburg**

**Theod. Kraft**

**Schuhwarenlager**

**Farbige Stiefel Sandalen Strandschuhe Tennisschuhe Segeltuchstiefel Lastingschuhe**

**37 Halberstädterstr. 37**

Beste Cigarren und Cigaretten führt **Richard Klaus**

Elbstr. 1. Schönebeck a. E. Elbstr. 1.

Uhren- und Goldwaren-Schlosserei-Grundstück

**Ausverkauf**

**Felix Brandt**

Uhrmacher

**8 Johannisbergstr. 8.**

**Steckenpferd-Gillemilch-Seife**

**Holsteiner Land-Schinkenwurst**

**Edelweiss**

**Butterhandlung**

**40 Halberstädterstraße 40.**

**Butterhandlung**

**Edelweiss**

**40 Halberstädterstraße 40.**

**Sudenburg**

**Theod. Kraft**

**Schuhwarenlager**

**37 Halberstädterstr. 37**

**Sudenburg**

**Theod. Kraft**

**Schuhwarenlager**

**37 Halberstädterstr. 37**

**Sudenburg**

**Theod. Kraft**

**Schuhwarenlager**

**37 Halberstädterstr. 37**



geschlossenen Kreis von innerlich miteinander verbundenen Personen, daß es sich also nicht um eine geschlossene Gesellschaft, sondern um eine öffentliche Langlaufbarkeit gehandelt habe. Der Angeklagte sei nur deshalb freizusprechen, weil er bei Begehung der strafbaren Handlung das Vorhandensein von Latumpfänden nicht kannte, welche zum gesetzlichen Tatbestand gehören.

Das Kammergericht als Revisionsinstanz hob indessen am 5. Juli das Urteil auf und verwies die Sache zu anderweiter Entscheidung an das Landgericht zurück. Ein Irrtum darüber, was zum Tatbestande einer öffentlichen Langlaufbarkeit gehöre, sei ein Rechtsirrtum und dieser befreie nicht von Strafe. Den Begriff der öffentlichen Langlaufbarkeit habe das Landgericht richtig gewürdigt. Da das Landgericht bei der Freisprechung des Angeklagten von einem Rechtsirrtum ausgegangen sei, müsse es sich noch einmal mit der Sache befassen. Vereine, welche ein Vergnügen veranstalten, haben also das vom Landgericht Verurteilte zu vermeiden. Sie müssen eine weit schärfere Kontrolle ausüben, und auch bei der Ausgabe von Programmen, Eintrittskarten etc. Vorkehrungen treffen, daß diese nicht auf andere Personen übertragen werden können. Interessant ist, daß das Landgericht als erwiesen annahm, daß der Gastwirt früher solche Vergnügungen öfter und ganz unbeanstandet abhalten lassen konnte.

**Halberstadt, 7. Juli.** (Das Gewerkschaftskartell) hielt am 5. Juli eine Sitzung ab, zu welcher die Vorstände der Gewerkschaften wohl eingeladen, aber nicht erschienen waren. Man scheint für das Kartell nur wenig Interesse zu haben. Außerdem fehlten auch wieder zwölf Delegierte. Warum sich solche Leute nur erst zu solchen Posten wählen lassen? Das Gewerkschaftskartell müßte eine Handhabe bekommen, die Säumnigen von den weiteren Beratungen auszuschließen und dann der betreffenden Gewerkschaft Kenntnis von dem Ausschluß geben, damit eine andre Wahl vorgenommen werden kann. Außerdem haben aber auch die Gewerkschaften die Pflicht, ihre wichtigsten Leute mit dem Posten eines Kartelldelegierten zu betrauen. Hierin wird leider sehr viel gesündigt. Daher kommt es, daß die Beratungen des Kartells nicht immer auf der Höhe stehen. Man diskutiert über ganz unwesentliche Punkte oft des langen und breiten, womit manchem tüchtigen Delegierten die Arbeit verleidet wird. Das Kartell hat hohe Aufgaben zu erfüllen und muß demzufolge tüchtige, erfahrene Mitarbeiter haben. Wo dies nicht der Fall ist, kann auch nichts geleistet werden und das Kartell verliert seinen Wert. Der Vortrag über das Krankenversicherungsgesetz konnte nicht geföhrt werden, weil der Referent, Genosse Brandes-Magdeburg, am Erscheinen verhindert war. An dessen Stelle erstattete Genosse August Albert Bericht über die Auskunftsstelle. Danach haben im verflohenen Halbjahr 100 Personen die Auskunftsstelle in Anspruch genommen. Neben der erteilten mündlichen Auskunft wurden noch acht Schriftstücke angefertigt und sechs Beratungen vor den Gerichten übernommen. Hierbei sind die Auskünfte in Vereinen und Versammlungen wie im privaten Verkehr nicht mit eingerechnet. Redner zeigt an der Hand statistischen Materials, welchen großen Wert die Sekretariate und Auskunftsstellen für die arbeitende Bevölkerung haben und betont, daß auch die hiesige Auskunftsstelle demnächst eine wesentliche Erweiterung erfahren müsse. Daß ein Bedürfnis vorliege, sei zweifellos. Der Kassenbericht vom ersten und zweiten Quartal wird vom Genossen August Schmidt gegeben. Er zeigt eine Einnahme von 757,33 Mark und eine Ausgabe von 695,21 Mark. bleibt ein Bestand von 62,12 Mark. Dem Kassierer wurde Vercharge erteilt. Den Bericht von der Fregelarbeiters-Konferenz in Magdeburg gab der Genosse Honigmann. Den ausgefertigten Lithographien und Buchbindern wurden als Unterstüzung je 15 Mark aus der Kartellkasse bewilligt. Nachdem die Protokolle der Gewerkschaften und Unternehmer-Vereine von Dr. August Müller rezensiert war, wurden die Delegierten ersucht, baldigst die gewünschte Zahl beim Kartellvorsitz zu bestellen. Beschlossen wurde, das Gewerkschaftsfest am Sonntag den 19. August stattfinden zu lassen.

(Arbeiter-Wohnhäuser) Der hiesige Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung:  
Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gewährt aus ihrem Arbeiterwohlfahrtsfonds für den Bau von gesunden, preiswerten Arbeiterwohnungen Darlehen an gemeinnützige Baugenossenschaften, Bauvereine, Bauvereinigungen sowie an einzelne Arbeitgeber wie einzelne Berufskörperschaften. Damit diese Einrichtung mehr bekannt und in größerem Umfange als bisher benutzt wird, hat der Vorstand

der Versicherungsanstalt eine Anzahl von Druckexemplaren der für die Belegung solcher Arbeiterwohnungen maßgebenden Bedingungen zur Verfügung gestellt, die auf Antrag von uns bezogen werden können.

Die Art der Belegung dieser Gelder hat schon wiederholt bei uns eine abschlägige Beurteilung gefunden, weil der eigentliche Zweck: gesunde, billige Arbeiterwohnungen zu errichten, nur bedingt erreicht wird. Die Beweise zu unserer Behauptung haben wir an den bereits erbauten sogenannten Arbeiterwohnhäusern in der Feld- und Beaumontstraße. Hierzu ist sogar im Stadtverordneten-Kollegium ausgeführt worden, daß die Baupetulantien mit dem billig vertriehenen Gelde der Versicherungsanstalt Kaufgeschäfte machen und an solchen Häusern bis zu 5000 Mark verbrent haben. Die Käufer der Häuser wollen auch noch ihren Vorteil dabei heraus schlagen und steigern die Miete bis zu einer Höhe, die kein Arbeiter erschwingen kann, es sei denn, daß er zu den gut bezahlten gehört und nicht zu viele Kinder besitzt. Die jegliche Art der Belegung der Gelder schlägt zum Nachteil für die Arbeiter und zum Vorteil der Baupetulantien aus. Hierin müßte auf alle Fälle eine Aenderung getroffen werden. Die Stadt weist sich nach wie vor in schlechten Wohnungen verwohnende Leute sein, und die Arbeiter müssen, trotzdem das Geld ihr Eigentum ist, nach wie vor in schlechten Wohnungen leben. Wenn der hiesige Magistrat wirklich ein Interesse daran hat, gute und nicht zu teure Arbeiterwohnungen zu schaffen, so soll er doch nach den bereits gemachten Erfahrungen solche Maßnahmen treffen, die wirkliche Wohlfahrt schaffen.

### Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Juli 1906.

**Diebstahl.** Der Arbeiter Robert Kampfert zu Hohendobeleben, geboren 1878, bedrohte und mißhandelte im Februar d. J. den Arbeiter Büttner. Das Schöffengericht in Wanzleben erkannte deswegen am 10. Mai auf 2 Wochen und 3 Tage Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Diebstahl.** Der Fürstorgezögling Friedrich Jürgens aus Moritzburg, geboren 1886, hielt sich am 13. Mai d. J. bejuchweise bei seiner Vermandten in Wanzleben auf und stahl ihnen bar 11 Mark, Kleidungsstücke und eine Tabakspfeife. Er war mit ihnen nach hier gefahren, lehrte aber allein zurück, brüdie eine Fenster-scheibe ein und stieg in die Wohnung. In Anbetracht der Verurteilung erhielt Jürgens wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis.

Sitzung vom 6. Juli 1906.

**Gehilerei.** Der Barbiergehilfe Oskar Gentschmann hier, geb. 1887, nahm am 15. Nov. 1905 geschwehweise eine Namentzehr an, die zwei junge Burtschen aus der Wohnung eines Wädrmeisters zu Groß-Lichterleben gestohlen hatten. Als Gentschmann später die Uhr verzehe wollte, wurde er angehalten. Ihn traf wegen Gehilerei 1 Woche Gefängnis.

**Diebstahl.** Der Maurer Gustav Stöbe zu Eisdendorf, geboren 1865, stahl am 3. Februar d. J. dem Landwirt Habener zwei Hund Kleeheu und wurde deswegen vom Schöffengericht in Schönebeck am 26. Mai zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde zurückgenommen.

**Diebstahl.** Der Handlungsgehilfe Walter Müller hier, geboren 1881, stahl im Mai 1905 aus dem Laden des Barbierherrn Wöhler unter Benutzung eines falschen Schlüssels etwa 12 Mark. Ferner stahl Müller am 14. April d. J. dem Musiker Leubert ein vor der Hauptpost aufgestelltes Fahrrad, fuhr damit weg und verzehe es für 30 Mark. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kieferstein ist der Angeklagte geistig normal. Die Kammer erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

**Freisprechung.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Handelsmann Hermann Sulzfar zu Schönebeck, geboren 1868, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen.

**Freisprechung.** Der schon öfter bestrafte Schuhmacher Max Kadek hier, geboren 1866, befuhrte am 23. Dezember 1905 seinen Mitgefellen Sembel und stahl ihm dabei ein Fünfmarsstück. Bei einem andern Besuch stahl Kadek ihm eine

Haarbürste und gestörkte sie, als Anzeige erstattet war. Der Angeklagte erhielt wegen der beiden Rückfälle 7 Monate Gefängnis und wegen Sachbeschädigung 7 Monate Gefängnis, sowie 3 Jahre Ehrverlust.

**Freisprechung.** Wegen Kuppelei verurteilte das Schöffengericht am 15. Mai d. J. den Gutmacher Max Thiemann zu 3 Tagen Gefängnis, und dessen Ehefrau Emma zu 1 Woche Gefängnis. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und sprach die Angeklagten frei.

**Ein Dieb.** Der Arbeiter Wilhelm Schaal aus Nibdorf, geboren 1871, vorbeirte, stahl am 31. August 1901 auf der Kohlen-grube „Neue Hoffnung“ bei Bommelte drei Mitarbeitern eine Uhr, eine Kette, eine Invalidenkarte und ein Hemd. In zwei Fällen gebrauchte er zur Öffnung der Koffer einen falschen Schlüssel. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkannte die Kammer auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

### Fürstliche Silberfreunde und Erpresser.

Die Beurteilung des Dieners Maier wegen Erpressung haben wir in unserer gestrigen Nummer kurz mitgeteilt. In der Verhandlung vor der Strafkammer mögen noch folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Der Verteidiger stellte einen abermaligen Vertagungsantrag, da bei diesem Straffall seiner Meinung nach spanisches Recht in Frage komme, nach dem die verurteilte Erpressung nur strafbar ist, wenn die behaupteten Tatsachen unwahr sind. Rechtsanwält Bahm beantragt daher ein Gutachten des spanischen Rechtslehrers Professor Christellea einzuholen. Das Gericht lehnt diesen Antrag nach kurzer Beratung ab.

Direktor Trullsson vom Hotel Kaiserhof bestätigt, daß der Angeklagte ihm einen Brief geschrieben, in dem er ihm von den Silberdiebstählen Mitteilung machte. Der Direktor des Hotels Westminster befand ebenfalls, daß ihm der Angeklagte in zwei Briefen und mündlich mitgeteilt habe, daß sich in der Silberkammer von Wafedow gestohlene Geschätze und Wäsche befände. Irigendwelche Schritte haben die Direktoren auf diese Briefe hin nicht unternommen. Diener Maier, der heute noch im Dienste des Fürsten Wrede steht, gibt auf Befragen des Verteidigers an, daß der Fürst „sehr genau“ sei, und daß der Angeklagte zu Präludin Weidlich in Madrid geäußert habe, wenn „sie“ nach Berlin kämen, würde er ihnen einen Empfang bereiten, an den sie zeitwehens denken sollten. Der Zeuge befandt ferner, der Fürst habe einmal Pneumatis über die spanische Grenze hängen lassen wollen, um den Zoll zu sparen; die Chausseure hätten sich aber geweigert, ihn dabei zu unterstützen. Auch sei einmal aus dem Hotel Westminster eine Kiste in Wafedow eingetroffen, die nach der Deklaration Pelze enthalten sollte, in Wahrheit waren aber Silbergeräte darin.

Der Staatsanwalt protestiert gegen diese Fragen, da sie in keinem Zusammenhang mit der heute zur Verhandlung stehenden Sache stehen. Am Schlusse seines Plaidoyers beantragt der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Rechtsanwält Bahm beantragt in längeren Ausführungen die Freisprechung des Angeklagten, indem er besonders auf die verschiedenartige Behandlung hinweist, die die im komfortablen Sanatorium weilende Fürstin und der im Gefängnis sitzende Angeklagte erfahren haben. Staatsanwalt Wang nimmt darauf den Fürsten Wrede gegen die Behauptung des Dieners Maier in Schutz, daß der Fürst habe Pneumatis schmuggeln wollen. Das sei eine beweislose Verdächtigung.

Der Verteidiger erwidert darauf, daß diese „Verdächtigung“ gar nicht so unwahrscheinlich klinge, wenn man berücksichtigt, was alles über das Fürstentum bekannt geworden sei.

Das Urteil lautet, wie bereits mitgeteilt, auf 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Der Diener, welcher die Diebstähle der Aristokratin zur Anzeige brachte, hat seine Strafe wegen „Erpressung“ weg. Man sollte aber doch meinen, daß die Justiz erst die Diebin zur Bestrafung bringen würde, da der Erpressungsversuch des Dieners ein nebensächliches Moment in dieser Skandalaffäre ist. Indessen ist die fürstliche Kleptomantin in einem Sanatorium untergebracht, während der ungeschickte Diener hinter schwebenden Gardinen erbauliche Betrachtungen der verschiedensten Art anstellen kann.

Schönelegh Nähmaschine u. Gar. spottbillig z. verkaufen Georgenplatz 3 pl.

**Viele Radfahrer kaufen Pneumatiks mit Schweißstahlern**  
weil dieselben weit billiger sind. Ich verkaufe diese Reifen und Schläuche in allen Dimensionen, soweit Vorrat reicht:  
Laufdecke à 5 Mk.  
Luftschlauch à 3 Mk.  
und nehme alle, ausgetragene Laufdecken mit 1.00 Mk.  
Luftschläuche mit 50 Pf.  
darauf in Rechnung.  
Große Partie gebrauchter Herren- und Damenfahräder mit taubellen Pneumatik sowie Vorrat reicht von 30 Mk. an.  
**A. Rose**  
Magdeburg  
Breiteweg 264.  
Parade-  
Pantier, Dirksop-Räder  
Pied- u. Original-Viktoria-  
Wagenmaschinen

Von 5 Mark Anzahlung an **Möbel** von 1 Mark Abzahlung an  
Betten — Polsterwaren  
**Ph. Biener & M. Chusid**  
661 Breiteweg 661, an der Fontäne  
Herren- und Knaben-  
**Anzüge** von 5 Mark Abzahlung an  
Kinderwagen

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, daß die bisherigen Kalamitäten in meiner Brauerei vollständig beseitigt sind und bitte ich gütigst, mein Unternehmen weiter zu unterstützen.  
**Brauerei Weißner.**  
**Zähne 2 Mk. an**  
Spezial ohne Gummiplatte (Kronen- und Brücken-Zahnerzeug.)  
Flaschen sowie Zahnoperationen jeder Art. Zahngelbes schmerzlos.  
**Fritz Peters**  
Danzig 4156  
Groß-Ottersleben  
Breiteweg 23 b.

Neu eröffnet!  
**Gute Zigarren und Zigaretten**  
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake  
kauft man bei  
**Carl Klees**  
Breiteweg 250 (am Hasselbachplatz)  
Haltestelle der Elektrischen. 34  
Neu eröffnet!

Achtung! **Olsenstedt** Achtung!  
Werte Parteigenossen und Genossinnen!  
Vor allem meinen besten Dank für die gute Unterstützung und das freundliche Entgegenkommen, welches mir während meiner Krankheit zuteil geworden ist. Mache hiermit allen meinen Freunden und Bekannten bekannt, daß ich am 1. Juli ein kleines **Fischwaren-Geschäft** eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden stets nur mit guter und frischer Ware zu bedienen. Auch können alle Sorten gute Zigarren und Zigaretten zu jedem Preis von mir bezogen werden. Da mein Zustand mir das Ausfahren noch nicht erlaubt, bitte ich, den Bedarf in meiner Wohnung zu decken.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Lange, Magdeburgerstr. 205.**

**Fahrräder**  
neue und gebrauchte, erhalten Sie am billigsten und besten ohne grosse Anzahlung und gegen kleine monatliche Abzahlung von  
4228 bei **Albert Brennecke, Sadenburg**  
Forsprecher 1938. Ecke Westendstrasse.  
**Zähne u. Plomben** Täglich frische Gebelberren  
jeder Art  
- Otto Danneberg - Wst  
Gr. Diederstr. 228  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Täglich frische Gebelberren  
Cracau, Wilhelmstr. 2. Gust. Thiele.  
Getr. vollene u. feib. Kleider,  
Zackets, Umhänge, Hüde u.  
Mäntel bill. z. u. Kaiserstr. 10, pt.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 156.

Magdeburg, Sonntag den 8. Juli 1906.

17. Jahrgang.

## Die Vulkanausbrüche und der neue Krater auf Savaii.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1902 wurde bekannt, daß auf der deutschen Samoa-Insel Savaii sich vulkanische Ereignisse abspielten. Man hatte die auf dieser Insel befindlichen Vulkane für erloschen gehalten, da historische Nachrichten über frühere Ausbrüche unbekannt waren. Man fürchtete daher, daß es zu größeren Katastrophen kommen könne, weil eine lange Untätigkeitsperiode noch stets durch die gewaltigsten Erscheinungen abgelöst zu werden pflegt. So war es bei dem berühmten Vulkanausbruch im Jahre 79 n. Chr. Damals galt der Vesuv für erloschen; und auch der gewaltigen Eruption von 1631 ging eine 500jährige Ruhepause voran.

Nach einer Beschreibung des Ausbruchs auf Savaii von Dr. Wegener im „Weltall“ (3. Jahrg.) sind die Inseln des Samoa-Archipels mit Ausnahme des am weitesten östlich liegenden kleinen Korallenatolls Nofo sämtlich aus den basaltischen und trachytischen Auswurfstoffen einer Reihe von Vulkanen aufgebaut. Auf der westlichsten größten Insel Savaii hat die vulkanische Tätigkeit sicher am längsten gedauert, denn die Zerlegung des Bodens ist am wenigsten vorgeschritten; riesiges Blockgeröll überdeckt große Teile der Insel, und die Porosität des von alten Schlackengängen durchzogenen Bodens bringt die Erscheinung hervor, daß trotz der gewaltigen Regenmengen, die aus den Wolken herab auf den Gipfel umlagernden Wolken herniederstürzen, dennoch fast kein dauernder Wasserlauf entsteht, weil das Wasser der Regen wie ein Schwamm aufsaugt. Erst in der Nähe der Küste, wie auch am südlichen Ende der Insel, kommt das Wasser wieder an schwachen Quellen zum Vorschein. Die Inseln werden zwar häufig von ganz leichten Erdbeben heimgesucht, die sich vor dem neuen Ausbruch im Jahre 1902 steigerten, dennoch kam aber die vulkanische Eruption überraschend und riesig unter den Eingebornen eine große Panik hervor, die sich aber glücklicherweise als unbegründet erwies, da die Ausbrüche im Innern der Insel stattfanden, wo der dichte Urwald keine Bewohner gestattet. Verluste an Menschenleben und Eigentum waren nicht zu verzeichnen.

Der Ausbruch vom August vorigen Jahres, über den Herr Direktor Archenhold von der Dreptom-Sternwarte bei Berlin in dem von ihm herausgegebenen „Weltall“ (Heft 17) einen ausführlichen Bericht bringt, hat die Einwohner nicht überrascht. Schon fünf Tage vorher bemerkte Dr. Fritz Vinke mit dem im Museum-Observatorium in Samoa aufgestellten Seismographen (Erdbebenmesser) vulkanische Vorgänge im Inselgebiet, von denen das Gouvernement sofort Mitteilung erhielt. Die Erdbebenaktivität erreichte Ende Juli, Anfang August 1905 ihren Höhepunkt und am 1. August erschien wahrscheinlich der Vulkan, der erst am 5. August zuerst bemerkt wurde, weil die ganzen Tage trübe und regnerisch waren. Von den starken Beben auf ganz Savaii ist merkwürdigerweise in Apia, auf der östlich benachbarten zweitgrößten Insel Upolu nichts bemerkt worden. Der neue Vulkan befand aus drei Ausbruchsstellen; er liegt etwa 12 bis 13 Kilometer von der Küste entfernt, genau östlich vom Hafen von Matautu. Die ausgeworfene Menge Lava

wurde auf 50 Millionen Tonnen geschätzt. Bei den fortwährenden Eruptionen wurde Lavablöcke bis zu 400 Meter über den Kraterand hinausgeschleudert. Die fruchtbarsten Gegenden Matautu und Saleaula sind durch die Lavaströme zum größten Teil vernichtet worden.

Seitdem fanden die Ausbrüche periodisch statt. Ende des Jahres wurden bei erneuter Tätigkeit neben viel Wald und Plantagenland die Häuser von Toapaipai, die Brücke und die beiden Missionskirchen durch einen Lavastrom vernichtet, der sich unter gewaltigem Rauschen und Brausen in die See ergoß. Dabei wurden die kleinen Kasse und die übrigen Fische, die sich in der Nähe der Küste aufgehalten hatten, gefocht, so daß man sie, als sie später gefischt wurden, ohne weiteres essen konnte. Durch neue Ausbrüche Ende Januar wurden weitere große Strecken Landes verwüstet. Es werden wahrscheinlich weitere Hiobsposten eintreffen, die von großen Schäden der Eingebornen berichten. Schon jetzt wäre eine Hilfsaktion zu deren Gunsten aber zu wünschen.

Felix Linke.

## Der Gumpf.\*)

I.

Anfangs dieses Jahres erschien in New-York ein Roman „The Jungle“ von Upton Sinclair, in welchem der Autor so ungeheuerliche Enthüllungen über die Vorgänge in den Chicagoer Schlachthäusern machte, daß sich die Regierung veranlaßt sah, eine Kommission zur Untersuchung dieser unhaltbaren Verhältnisse einzusetzen. Allerdings waren schon nach Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges schwere Beschuldigungen gegen den Beef-Trust erhoben worden, Hunderte von Soldaten waren an dem Genuß von verdorbenem Wurstfleisch gestorben oder hatten sich schweres Siedstadium zugezogen; aber damals ließ sich die Sache wohl noch so weit vertuschen, daß der Export von amerikanischem Fleisch nicht geschädigt wurde, und außerdem mußte der Regierung auch jede Erörterung über die fürsorgliche Art, mit der sie die Leute, die für die Interessen der Kapitalisten ihr Leben einsetzen, ernährte, für ein Verbrechen sein — wozu hätte sie sich also damals „veranlaßt“ sehen sollen?

Anderer liegt der Fall nun, wo durch Sinclairs Veröffentlichung der Export an Fleischwaren nach Europa — besonders England als Hauptkonsumenten — fast auf Null reduziert wurde; da mußte das verlorene Vertrauen in die amerikanische Fleischindustrie wiederhergestellt werden und Unschamkeit wandelte sich in Strenge, da dies im Interesse des Beef-Trusts lag. Wird sich die Regierung auch „veranlaßt“ sehen, alle anderen in diesem Buche rücksichtslos aufgedeckten Schäden im wirtschaftlichen und politischen Leben zu untersuchen und abzuuschaffen?

Die sogenannte Handlung in diesem bemerkenswerten Buche ist überaus einfach, denn es war dem Autor wohl am wenigsten darum zu tun, einen spannenden Roman zu schreiben, als vielmehr alle die Schändlichkeiten, deren Zeuge er hatte sein müssen, aufzudecken, und so widmete er auch sein Buch denen, für deren Inter-

\*) Das Buch ist inzwischen auch in deutscher Uebersetzung erschienen. Verlag Adolf Sponholz, Hannover. Preis broschiert Mark 4,50.

essen er so warm und mannhaft eintritt — den Arbeitern Amerikas.

Wir hören die Schicksale mehrerer litauischer Auswanderer, und diese sind traurig genug. Sie finden Arbeit in den verschiedenen Etablissements einer großen Fleischfirma, und dies gibt dem Autor Gelegenheit zu einer grandiosen Schilderung derselben, von den ungeheuren Rindern und Schweineherden angefangen bis zu den Keimsubhäusern und der Düngefabrik. Der Grund, auf dem alle diese Vaulichkeiten und die Wohlhabenheit der dreißigttausend Arbeiter und ihrer Familien stehen, ist, abgesehen davon, daß man die ausgebeuteten Gruben, aus denen man Gergelinde gewonnen hat, mit dem Urat der Stadt Chicago verunreinigt. Doch wer sollte daran Anstoß nehmen, daß diese Millionen Menschen die verpestete Luft atmen mußten, so lange jeder einzelne Ausfall an Arbeitskräften infolge Krankheit durch den massigen Zuzug an neuen Opfern gedeckt war! Standen doch Hunderte von Arbeitswilligen morgens vor den Eingängen zu den Schlachthäusern, die der Hunger, das Elend so zermürbt hatten, daß sie sich glücklich schätzten, wenn sie diese verpestete Luft atmen durften, wenn man ihnen für 17½ Cents (70 Pf.) die Stunde ihre letzten Kräfte auspreßte!

Jurgis, dessen allmähliches Durchringen zum Massenbewußtsein die Arbeiter den Grundgedanken des Romans bildet, macht seltsame Erfahrungen. Er arbeitet im Schlachthaus. Er sieht er, wie Kühe, die eben daran sind, zu kalben, und deren Fleisch infolgedessen als Nahrung unbrauchbar ist, geschlachtet werden, während der Hof den anwesenden Regierungskommissar in ein Geprüchel verwickelt; wie abends, wenn dieser überhaupt nicht mehr anwesend ist, verbleibe Tiere geschlachtet und zerlegt wurden; Kinder, deren Körper mit Geschwüren bedeckt waren, wurden hier insgeheim geschlachtet und es möchte geschehen, daß dem Schlächter überliegender Eiter ins Gesicht spritzte, wenn er sein Messer dem Tiere hineinsteckte, und wie sollte er sich reinigen, da auch seine Hände und Arme von Eiter und Blut bedeckt waren. Dies war der Stoff, aus dem das „embalmed beef“ gemacht wurde, das mehr Soldaten das Leben gekostet hat als die Kugeln der Spanier! Er erfährt von andern, wie man aus Kutteln, Kinderherz und Abfällen von Kalbfleisch „Eingemachtes Gekühn“ bereitet, wie sich verdorbene Schinken, nachdem man sie ausgebeint, mit glühendem Eisen ausgebrannt und mit Chemikalien gründlich bearbeitet hat, in „feinsten Kollschinken“ verwandelt! Was verarbeitet man nicht in die Würste! In Räumen zur Aufbewahrung des zur Wurstbereitung bestimmten Fleisches gab es zahllose Matten, die man mit vergiftetem Brot zu vertilgen suchte, und dann konnte es geschehen, daß Fleisch, tote Katzen, vergiftetes Brot in die Hackmaschine kamen und aus dem mit Erdäpfelmehl bereiteten Brei Würste bereitet wurden, die man mit Chemikalien färbte, um das Seltsame zu ersparen, und mit anderen Chemikalien schmackhaft machte, um sie dann als „Beste geräucherte Würste“ hinauszujenden. Es sei an diesen wenigen Beispielen genug.

Welchen Gefahren sind die Arbeiter ausgesetzt! Die furchtbare Saat, mit der sie arbeiten müssen, um nicht wegen zu geringer Arbeitsleistung ihren Platz zu verlieren, macht es ihnen unmöglich, auf ihre persönliche Sicherheit auch nur die geringste Rücksicht zu nehmen — schwere Verwundungen, Verstümmelungen, Blutvergiftungen sind die Folgen! Sicherheitsvorrichtungen?

## Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Drei Menschenleben.

Von Maxim Gorki. Uebersetzt von R. Adler.

(17. Fortsetzung.)

„Ach ja!“ machte der Schuster. „Wie bald fällt nur die Kinde von unsrer Linde, und wie bald werden aus der feuchten Erde Kriecher! Wir Kleinfute werden uns daraus trocken, jeder in anderer Richtung, werden neue Löcher an fremden Orten aufsuchen! — Werden anders leben, und alles wird anders sein. Andre Fenster, — andre Türen, — auch andre Wanzen, die uns beißen werden. Wär's nur bald! Dieser Schweinepalast ist mir zuwider! Ich habe mich ja herein gewöhnt, aber ich wünschte, daß er schon zerfiel!“

Vergeblicher Wunsch! Das Haus zerfiel keineswegs, sondern kam an den Schenken Petrucha. Bevor er es kaufte, betastete er es sorgfältig zwei Tage lang von allen Seiten und bohrte Löcher in die morschen Balken. Hernach schleppte man Ziegelsteine und Pfosten herbei, das Haus bekam ringsum ein Gerüst, und während dreier Monate häßte und zitterte es unter den Schlägen der Art. Dann begann ein Sägen und Hacken, allenthalben der Luft man Riegel ein und brach dem alten Haus unter Staub und Krachen die faulen Rippen aus und erbaute sie durch neue. Auch erweiterte man den Bau in die Breite und belegte das ganze Haus ringsum mit glattegehobelten Brettern. Niedrig und breit erhob es sich aus der Erde, aufrecht und fest, als schlug es tief unter neue Wurzel. Born an der Front, unter dem Dachvorsprung, ließ Petrucha ein großes Schild anbringen, und dort stand in goldenen Buchstaben auf blauem Grund:

„Luftige Zuflucht der Freunde des P. J. Gilleton.“

„Und in seinem Innern ist er doch faul!“ ließ sich einmal Petrischka hören. „Nia hatte es gehört und lächelte tief einderstanden. Auch ihm erschien das neu erstandene Haus als ein Trugbild. Er dachte an Petrischka, der jetzt in der Ferne war und wohl alles anders sah. Nia träumte wie der Schuster von andern Fenstern, Türen, Menschen — Im Hause gingen's anders an als vorher. Die alte Linde hatte man umgehauen, und der stille Winkel dort hatte einem Zubau Platz gemacht.

Auch die andern Lieblingsplätze der Kinder waren verschwunden, wo man einst vergnügte Spiele spielen konnte. Nur wo die Schärpe einst stand, hinter einem riesigen Haufen von Spänen und fauligem Holz war ein stilles Plätzchen geblieben. Aber es graute den Kindern, dort lange zu sitzen, denn es schien ihnen immer, als läge unter dem Berg von Holz Sawiols Frau mit dem zerfetzten Kopfe.

Petrucha wußte dem Onkel Terentii eine andre Wohnung an, ein Zimmerchen, das an den Wirtschaftsaal anstieß. In dieses Zimmer drangen durch die dünne Bretterwand, die mit grünen Tapeten beklebt war, der ganze Lärm der Schenke und der Brauereiergeruch und Tabakrauch. Das Zimmer selbst war rein und trocken, aber sein Fenster war bis an die graue Wand der Scheune gerückt, die den Himmel, die Sonne und die Sterne verdeckte. Wie gut konnte man all dies aus dem Fensterladen des Erdgeschosses sehen, wenn man sich vor dem Fenster auf die Knie legte!

Onkel Terentii trug jetzt ein violettes Hemd und einen Rock, der auf ihm wie über einer Lade hing, und stand vom frühen Morgen bis spät am Abend hinter dem Schankisch. Er sprach jetzt die Leute mit „Sie“ an, redete kurz und mit trockener Stimme, als wollte er helfen, und blickte von seinem Stand aus mit Augen eines treuen Hundes um sich, der das Gut seines Herrn bewacht. Nia hatte von ihm eine graue Tuchhose bekommen, sowie Stiefel, Mantel und einen Hut. Der Knabe mußte an den alten Lumpensammler denken, als er in die neuen Kleidungsstücke schlüpfte. Er sprach fast nichts mehr mit dem Onkel, und sein Leben flog eintönig und langsam dahin. In seiner Seele strebten eigentümliche, durchaus nicht kindliche Gefühle und Gedanken empor. Sie hielten nicht die Langweile von ihm fern. Immer häufiger kam ihm sein Dorf in den Sinn, und er empfand jetzt mit großer Klarheit, daß dort das Leben besser, stiller, verständlicher, einfacher sei. Er gedachte der dichten Wälder vom Morgens, der Erzählungen Terentii über den Einsiedler Petrucha, und die Erinnerung an Antipa weckte ein Nachdenken — über Petrischka. Wo ist der jetzt? Vielleicht in den Bergen geflohen und wohnt dort in einer Höhle. Ein Weiterdenken im Walde, die Wölfe heulen. — Schrecklich, und das im angenehmen Fingeln der Gedanken! An schönen Wintertagen steht der Wald im Silberglanz, ringsum ist es still,

ganzen still, — nichts hört man als das Knistern des Schnees unter den Füßen, und wenn man sich nicht rührt, dann hört man nur sein eigenes schlappendes Herz.

Aber in der Stadt ist immer Lärm, sogar die Nacht ist erfüllt von Geschrei. Ueberall hört man Gesang, dort schreit wer um Hilfe und stöhnt, ununterbrochen fahren Fuhrwerke vorüber und machen die Fensterhebeln klirren. In der Schenke der Lärm und Tanz der Wut, im Saal ein Wehnel, Geschloche, Kanjerei und Trumfsucht der Menschen. Nicht bloß die Mühe ging darüber verloren, sondern auch Treiben verjagte einen in fortwährende Angst und Unruhe, zerstörten Charaktere: Diebe, wie die Gasse, die gewalttätig Onkel Terentii, Matija. — Am meisten überraschte Nia der Schuster mit seiner sinnlosen, verblödeten Aufführung.

Eines Morgens — Nia hatte nun für die Schule — kam Petrischka in die Schenke. Er war zerrautt, unausgeschlafen, stellte sich ihm vor und blinzelte und blickte unverständlich auf Terentii. Sein linkes Auge zitterte und blinzelte unablässig, die rechte Hand hing kläglich nach abwärts. Onkel Terentii betrachtete ihn an und goß ihm drei Kopeken in die Hand, Petrischka trank Trühtrunk. Mit anderer Hand nahm der Schuster das Glas, leerte es und schloß aber nicht, fluchte nicht und nahm weiter seinen Tabak. Dann glogte er wieder den Schenken an und seinen sonderbar zitternden linken Auge. Sein rotes Auge war matt, unbeweglich und schien ohne Lichtempfindung.

„Was ist denn das mit Ihrem Auge?“ fragte Terentii. Petrischka rieb sich das Auge, blickte dann auf seine Hand und erklärte mit einem Male laut und deutlich:

„Meine Frau Andotja Petrowna ist gestorben!“

„Was?“ rief Onkel Terentii, warf einen Blick auf das Gesichtsbild und bekreuzte sich.

„Wohin gebe ich den himmlischen Frieden!“

„Wohin?“ machte Petrischka, hartnäckig Terentii anstarrend.

„Ich sage, Gott schenke ihr die ewige Ruhe!“

„Ja, ja, — tot!“ — rief der Schuster. Dann drehte er sich rasch um und ging.

„Nur!“ brummte Terentii, betriibt den Kopf schüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Wozu sollte man sie ändern? Sie kosten Geld und es gibt doch so viele Arbeiter! So konnte es in den Subräumen öfter geschehen, daß einer dieser Unglücklichen in einen Kessel mit kochendem Fett fiel; man entdeckte seinen Abgang erst viel zu spät — bis alles bis auf die Knochen hinaus gesendet war in die weite Welt als „durchaus reines Kochschmalz“.

Auf diese furchtbaren Beschuldigungen fanden die betroffenen Firmen die prächtige Rechtfertigung: Sinclair habe vereinzelte Fälle in ein besonderes Licht gerückt und zusammengefaßt. Was würde wohl ein Richter zur Verteidigung eines Angeklagten sagen, der zu seiner Rechtfertigung vorbrächte, er habe nur in ganz vereinzelten Fällen Betrügereien verübt! Abgesehen davon, daß der bittere Ernst, mit dem dieses Buch geschrieben ist, kaum den Gedanken aufkommen läßt, der Autor sei ein Mann, der leichtfertig so schwere Beschuldigungen erhebt, geben auch die bisheiligen Resultate der Regierungskommission dem Autor recht.

Scharfe Streiflichter fallen auf das ganze Lohnsystem. Auch in der toten Saison müssen alle Schlächter um sieben Uhr anwesend sein, und es kann sein, elf Uhr, oft spät nachmittags werden, ehe man zu schlafen beginnt; und da warten diese Männer in einem Raume, in dem das Thermometer auf zwanzig Grad unter Null zeigt! So konnte es vorkommen, daß nur zwei bis drei Stunden gearbeitet wurde. Das bedeutet einen Verdienst von 35 bis 50 Cents (Mk. 1,20 bis Mk. 2,00). Oft geschieht es wieder, daß am späten Nachmittag eine sehr große Zahl von Kindern eingebracht wird und die Männer bei dürftigem Licht bis zwölf und ein Uhr nachts arbeiten müssen, ohne auch nur einen Pfennig zum Nachhaken zu haben. Warum das? Die Käufer halten die Viehhändler solange als möglich hin, um die Preise drücken zu können. Kommt ein Mann eine Minute zu spät, wird ihm eine volle Stunde abgezogen; aber da es nicht erlaubt ist, herumzugesehen und zu warten, ist er gezwungen, ohne Bezahlung zu arbeiten. Oft geschieht es, daß der Woz keine Leute zehn und fünfzehn Minuten früher, als die Signalglocke erklingt, anfangen läßt — nur um in seiner Arbeitsleistung nicht hinter einem andern zurückzufallen. Bei Schluß der Arbeit werden angefangene Stunden nicht bezahlt, ein Mann kann fünfzig Minuten gearbeitet haben, ohne hierfür einen Cent zu erhalten. So entspinnt sich da immer ein geheimer Kampf zwischen dem Woz, der die Arbeit vor Schluß einer Stunde zu Ende trachtet, und seinen Leuten, die begreiflicherweise die Stunde voll machen wollen, um sie bezahlt zu bekommen. Eine Abordnung nach der andern wendete sich an die Fleischmagnaten um Aufhebung dieser Arbeitsordnung; aber diese fanden sie vortheilhaft und konnten abfolgt nicht einsehen, daß es ein wenig nach Diebstahl riecht, Arbeitern den Ertrag ihrer Arbeit vorzuenthalten.

### Berühmte Nachrichten.

**\* Zuder und Leistungsfähigkeit.** Vielfach wird angenommen, daß der Zuder bei schweren körperlichen Leistungen imstande sei, die Leistungsfähigkeit zu vermehren und die Ermüdung zu verzögern. Dieser Voraussetzung verdankt der Zuder ja auch seine Empfehlung bei größeren Partysleistungen, bei anstrengenden Bergtouren ujm. Physiologisch wäre die Wirkung in dieser Weise zu erklären, daß der Zuder im Organismus sehr rasch verbrannt wird und damit Kraft und Energie erzeugt. Ch. Gere hat nun auf experimentellem Wege den Einfluß des Zuders auf die Leistungsfähigkeit geprüft. Danach kommen dem Zuder zweierlei Wirkungen zu; nämlich eine sofort einsetzende Anregung, die schon eintritt, wenn man den Zuder bloß in den Mund nimmt, und darauf eine Steigerung dieser Anregung, die nach ungefähr neun Minuten eintritt, wenn der Zuder in die Blutbahn aufgenommen ist. Gere konstatierte jedoch, daß der Anregung bald Ermüdung folgt, so daß die Gesamtleistung nicht erhöht wird. Inzwischen wirkt der Zuder besser als Erregungsmittel wie als Nahrungsmittel. Da sich seine Wirkung bald erschöpft, so ist er eher am Platze, wenn es sich um kurz dauernde, als wenn es sich um lang andauernde Kraftleistungen handelt. Der Zuder hat keine andere Wirkung wie der Lee, Kaffee und der Alkohol, die nämlich die Eigenschaften besitzen, über die Ermüdung hinwegzuführen, allerdings ohne die Nachteile, die jene im Gefolge haben.

**\* Schellacktrinker.** In der medizinischen Presse sind wiederholt Fälle beschrieben worden, in denen festgestellt wurde, daß Nigler, Nabelpolierer, Stuhlreiner und ähnliche Berufsarbeiter, die bei ihrem Geschäft in Alkohol gelösten Schellack zum Polieren der Möbel brauchen, dieses sogenannte Polierwasser als Schnaps trinken. Bei den Liebhabern derartiger Getränke treten nun nach längerer oder kürzerer Zeit eigenartige Krankheitserscheinungen auf. Der Spiritus ist, wie bekannt, ein Lösungsmittel für Schellack und ähnliche harzige Massen. Jede Hausfrau weiß, daß reiner Spiritus auf blank polierten Möbeln die unangenehmsten Flecke gibt, daß aber verdünnter Branntwein auch ein sehr gutes Reinigungsmittel ist, weil sein geringer Alkoholgehalt gerade hinreicht, um

den Schellack der Politur so weit zu lösen, daß nach einigem Reiben eine matte Stelle wieder hübsch blank wird. Kommt nun eine solche Schellacklösung in den menschlichen Magen, so wird der Alkohol von der Magenwand aufgezogen, infolge der fortwährenden Verdünnung des Alkohols wird der in ihm gelöste Schellack niedergeschlagen. Da Schellack aber im Magen ein ganz unauflöslicher Stoff ist, so bleibt er, wenn ihm der Magen nicht mehr in den Darm und so auf dem natürlichen Wege nach außen befördern kann, dort liegen. Bei fortgesetztem Trinken von Polierwasser sammeln sich so allmählich große Klumpen von Schellack im Magen an und verursachen die ernstesten Erscheinungen. Man hat bei der Leichenschau solcher Poliertrinker im Magen Schellackmassen im Gesamtgewicht von 960 Gramm gefunden. Bei einem Sträfling im Gefängnis zu Christiania, der nur 5 Monate hindurch mit der Anbringung von Ornamenten auf Nähkästen und deren Firnissen beschäftigt war, hinterher an den festigten Magen-erscheinungen erkrankte und starb, erwies sich der ganze Magen von einer holzartigen Masse völlig ausgefüllt, die einen vollkommenen Abguß in der Form des Magens darstellte, überall mit der Wand des Magens in Berührung war, aber nirgends an ihr festhing. Sie wog 1500 Gramm und bestand aus Schellack und andern harzigen Stoffen, die nur durch das Trinken der Poliertrinker hineingekommen sein konnten, mit denen der Gefangene zu arbeiten hatte. Nach Dr. Tidemand, der diesen Fall veröffentlichte, mußte der Verstorbenen täglich mehr als drei Eßlöffel voll von diesem Firnis getrunken haben.

**\* Ueber heiße Wügel** plaudert Wilhelm Bötsche in „Ueber Land und Meer“. Im australischen „Ernie“ findet der Reisende mit Staunen riesige flache Gebilde, die am meisten Ähnlichkeit mit einem von Menschenhand ausgeschütteten Erd- oder Komposthaufen haben. In einem Umkreis von vier Metern und mehr ist ein Hügel aufgetürmt aus Walderde, Gras, losen Blättern und ähnlichem mehr, im Gipfel bis zwei Meter hoch. Aber je wilder, menschenferner und einsamer der Busch, desto zahlreicher gerade wachsen diese kleinen Berge in ihm auf; hier kann kein menschlicher Gärtner walten, der sich solche Mühe gäbe. Die wahren Gärtner bildet ein Geschlecht großer Vögel, die an die wilden Truthühner Amerikas erinnern. Mit der einfachen Gabe des „Scharrens“, die unsere Haushühner schon so eifrig üben, haben sie hier das Kennevolle vollbracht: das Zusammenhaken dieser gigantischen Hügel. Ihre Arbeit hatte dabei einen ganz bestimmten Sinn. Ein solcher künstlicher Reichtthausen aus faulenden Pflanzenstoffen ergibt bei solchen Dimensionen eine regelrechte künstliche Wärmequelle. Es muß sich nämlich Gärungswärme nach fortrektem chemischen Prozeß darin entwickeln. Jeder dieser Hügel bildet im Innern eine Wärmemaschine. Der Naturforscher holet eine solche Maschine an die innere Fühlwärmesäule zu messen, und er stößt mit seinem Thermometer auf den unerwartetsten Inhalt! In der Gegend zwischen einfaß und einem Meter berührt er plötzlich ein großes Vogelei. Es ist warm, es lebt: ein junger Vogel ist in ihm im Werden begriffen. Die Wärme des künstlichen Hügels entspricht in dieser Tiefe ganz genau der in dieser Gegend nötigen Brutwärme! Und es bleibt nicht bei dem einen Ei. Im Kreise verordnet findet sich eine ganze Anzahl in dem gleichen Hügel. In diese Eier sind die des Hügelsbauers selbst, des sogenannten Talegallushühners (Talegallus latham). Wie ein neuer Zoologe, Richard Semon, feststellen konnte, beginnen die Hühner schon im August mit dem Zusammenhaken ihrer Nistehügel, während doch ihre Legezeit erst um Weihnachten ist. Ganz allmählich wird also in den langen Monaten die Maschine aufgebaut, damit sie genau zur geeigneten Zeit in Gang komme. Denn die Talegallas haben im Vertrauen auf ihre künstlichen Brutstätten das unmittelbare leibliche Bedürfnis ihrer Eier vollständig abgeköpft. Ist ihre Legezeit da, so wird das Ei tief (genau stets in richtiger, berechneter Tiefe!) in den Haufen verankert, auf daß seine Brutwärme ihm weiter helfe. Die Eltern, berichtet Semon, überlassen aber auch dann noch das Gelege nicht völlig sich selbst, sondern kommen täglich ein- oder mehrmals her, um die Eier zu kühlen.

**\* Ein lakonisches Verhör.** Im Bezirksgericht eines östlichen Dorortes von London widelte sich in einer Prozeßsache, die ein Gläubiger gegen einen armen Teufel namens Siebens anhängig gemacht hatte, zwischen diesem und dem die Klage vertretenden Anwalt Sutton folgende Unterhaltung ab. Sutton: Sie wohnen in Higham Hill, Welthamston? — Siebens: Stimmt. — Sutton: Großes Haus? — Siebens: Nimmlich. — Sutton: Miete bezahlt? — Siebens: 4 Monate jährlich. — Sutton: Ersparrnisse vorhanden? — Siebens: Kein Heller. — Sutton: Aber Sie verdienen 2 Pfund Sterling (40 Mark) die Woche? — Siebens: Die verkrümeln sich. — Sutton: Wer verkrümelt? — Siebens: Meine Frau. — Sutton: Und was kriegen Sie? — Siebens: Den Rest. — Sutton: Nach wieviel? — Siebens: Schilling (1 Mark) die Woche. — Sutton: Wann können Sie also bezahlen? — Siebens: Ueberhaupt nicht. — Sutton: Und wollen auch nicht probieren? — Siebens: Kriegt nichts. — Sutton: Warte, keine Scherze. — Siebens: Ist mein voller Ernst. — Sutton: Wer lebt von den 2 Pfund die Woche? — Siebens: Frau, vier Kinder und ich. — Sutton: Können Sie 10 Schilling monatlich abzahlen? — Siebens: Es schweben schon elf andre Urteile gegen mich. — Sutton: Bezahlen Sie denn die? — Siebens: Gott bewahre! — Sutton: Und wollen auch gar nicht? — Siebens: Wenn ich gezwungen werde. — Sutton: Ich verhalte jetzt Sie zu zwingen. — Siebens: Wie die andern. — Der Richter: Zahlen Sie gewillig monatlich 5 Schilling. — Siebens: Besten Dank, gern.

### Literarisches.

**Kommunale Praxis,** Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber: Dr. Südele u. M. Verlag: Paul Singer, Berlin. — In der soeben erschienenen Nr. 27 dieser Zeitschrift behandelt Friedrich Kleis in Surgen die Errichtung

und Verwaltung öffentlicher Heilanstalten durch die Gemeinden. Emil Nische in Dresden bringt einen Artikel über die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten in Sachsen. Dann enthält die Zeitschrift eine Abhandlung über die vom Stadterordneten Paul Girlich in Charlottenburg verfaßte Broschüre „Kommunale Wohnungspolitik“. Unter der Rubrik „Gesundheitswesen“ findet sich ein beachtenswerter Aufsatz „Zum Kampf gegen die Kindersterblichkeit“. Es folgen u. a. Mitteilungen über die Ergebnisse der Wohnungsinpektion in Offen und Dresden, sowie eine Reihe anderer Beiträge auf dem Gebiete des Bildungswesens, der Gemeindeverwaltung, des Finanz- und Steuerwesens ujm. Die „Kommunale Praxis“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 2,50 Mark pro Quartal zu beziehen.

**Der Kunstwart.** Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Menarius. Verlag von Georg D. W. Callweh in München. (Wierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf., Preis des Rembrandt-Gefestes 1 Mark.) Inhalt des Rembrandt-Gefestes: Rembrandt. Vom Herausgeber. — „Vorgeschlagen zum Nobelpreise“. Vom Herausgeber. — Stimmen der Völker in Liedern. Von Richard Vaska. — Die Dresdener Kunstgewerbeausstellung. Von Fritz Schumacher. — Rose Blätter: Aus Frederick van Eeden's „Meinem Johannes“. — Rundschau, u. a.: „Statuen deutscher Kultur“. Neue Erzählungen. Neue Dramen. Bösen-Nachrufe. Deutsch! Münchner Theater. Von der Künstlervereinigung in Essen 1. Zur öffentlichen Musikpflege. Dorfmusik. Vom „Stilleben“ bei Schulfesten. Denkmäler. Die deutsche Kunstausstellung in London. Die sächsische Kunstausstellung. Neue Kunstwartunternehmungen nach Rembrandt. Neue Bilder und Bücher zum Rembrandt-Fest. Andre neue Kunstwartunternehmungen. Dürerfund und Goethefund. — Bilderbeilagen: Rembrandt, Selbstbildnis, Greifenkopf, Die Luchtmacherzunft, Leinender Würgermeister. — Notenbeilagen: Vier niederländische Volkslieder.

### Viehmarkt.

Magdeburg, 6. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 47 Rinder, 118 Kälber, 201 Schafvieh etc., 861 Schweine. Verkauf für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — Mk., b) junge fleischige und ältere ausgemästete — Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 33—35 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren — Mk., b) vollfleischige jüngere — Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 32—34 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere — Mk. Färse und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färse höchsten Schlachtwertes — Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren — Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse 27—29 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färse 24—26 Mk., e) gering genährte Kühe und Färse 21—23 Mk. Kälber: a) feinste 32—38 Mk., b) mittlere 40—48 Mk., c) geringe Sangfähige 30—38 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Mk. Schafe: a) Mastschmmer und jüngere Mastschmmer 37—39 Mk., b) ältere Mastschmmer 34—36 Mk., c) mäßig genährte 30—33 Mk. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 68 Mk., b) fleischige 65—67 Mk., c) gering entwickelte 62—64 Mk., d) Sauen 58—63 Mk. Verkauf u. Lebzucht: mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, 14 Schafe, 23 Schweine.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null		Ner, Eger und Moldan.		Hain		Bucht	
Jungbunzlau	4. Juli + 0.04	5. Juli + 0.02	0.02	—	—	—	—
Rann	— 0.20	— 0.22	0.02	—	—	—	—
Budweis	— 0.18	— 0.12	0.06	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—	—	—
		Mühltrud und Saale.					
Straußfurt	5. Juli —	6. Juli + 1.40	—	—	—	—	—
Reißeneis Untp.	+ 0.20	+ 0.30	—	0.10	—	—	—
Erftha	+ 1.78	+ 1.86	—	0.08	—	—	—
Nilsleben	+ 1.48	+ 1.48	—	—	—	—	—
Berndorf	+ 1.08	+ 1.08	—	—	—	—	—
Galbe Oberpegel	+ 1.52	+ 1.52	—	—	—	—	—
Galbe Unterpegel	+ 0.58	+ 0.58	—	—	—	—	—
		Mulde.					
Deffau	—	—	—	—	—	—	—
Muldenbrücke	5. Juli + 0.26	6. Juli + 0.21	—	—	—	—	—
		Elbe.					
Barbubitz	4. Juli — 0.06	5. Juli — 0.11	0.06	—	—	—	—
Braunfels	— 0.09	— 0.10	0.01	—	—	—	—
Melmitz	— 0.27	— 0.34	0.07	—	—	—	—
Leitmeritz	— 0.26	— 0.34	0.08	—	—	—	—
Wittig	5. — 0.07	6. — 0.05	—	0.02	—	—	—
Dresden	— 1.39	— 1.47	0.08	—	—	—	—
Torgau	+ 0.57	+ 0.57	—	—	—	—	—
Wittenberg	+ 1.50	+ 1.44	0.06	—	—	—	—
Koblenz	+ 0.93	+ 0.87	0.06	—	—	—	—
Barby	+ 1.12	+ 1.10	0.02	—	—	—	—
Schönebeck	+ 1.04	+ 1.00	0.03	—	—	—	—
Magdeburg	6. + 1.24	+ 1.20	0.04	—	—	—	—
Zangermünde	5. + 1.83	+ 1.77	0.06	—	—	—	—
Wittenberge	+ 1.64	+ 1.55	0.09	—	—	—	—
Broda-Dömitz	+ 1.10	+ 1.05	0.05	—	—	—	—
Lauenburg	+ 1.18	+ 1.14	0.04	—	—	—	—

# Geschäfts-Auflösung

Ich löse mein seit 15 Jahren bestehendes **Herren-Artikel-Geschäft** vollständig auf und verkaufe alle Waren zu auffallend billigen Preisen. Das Lager besteht durchweg nur aus Waren allerbesten Qualität, und gewähre ich auf die bereits mit sehr billigen Preisen versehenen Waren einen

**Extra-Rabatt von 20 Prozent**

**Verkaufszeit** vormittags von 8 bis 1 Uhr  
nachmittags von 3 bis 7 Uhr



# Hermann Weinberg





Nur solange Vorrat

# Raphael Wittkowski

Hamburger  
Engros-Lager  
G. m. b. H.

Breiteweg Nr. 61

Magdeburg

Schwertfegerstraße Nr. 16

Die letzte Woche unsres

## Saison-Räumungs-Verkaufs

von Sonntag den 8. Juli bis Sonnabend den 14. Juli.

Verkauf an Wiederverkäufer ausgeschlossen

Nur Einzelverkauf

Kurzwaren		Kurzwaren		Kurzwaren		Kurzwaren	
Weißes Halbleinenband	2 Stück jetzt 5	Hemdknöpfe weiß, Nr. 14 bis 20	jetzt 5	Haarnadeln schwarz lackiert	7 Brief jetzt 3	Armblätter Tritot	Paar jetzt 7
Farbiges Wäscheband	à 10 Meter jetzt 9	Halblein. Hemdknöpfe Nr. 14 b. 20	jetzt 3	Lockennadeln gewellte	2 Brief jetzt 1	Knopflochseide auf Rollen	Dgd jetzt 9
Farbiges Schürzenband	Stück jetzt 2	Perlmutter-Hemdknöpfe 4 Loch	jetzt 10	Stecknadeln auf Papier	200 Stück jetzt 3	Nähseide auf Rollen	2 Rollen jetzt 5
Schwarzes Lotband	7 Rollen jetzt 10	Schwarze Hosenknöpfe kleine	jetzt 9	Stahlstecknadeln mit buntem Glas	100 Stück jetzt 5	Mohär-Stoßhorte (schwarz u. coul.)	4 Div. jetzt 16
Nahtband (schwarz und weiß)	Stück à 10 Meter jetzt 15	Schwarze Hosenknöpfe große	jetzt 11	Kapsel-Sicherheitsnadeln 0-4, sort.	Dgd. jetzt 7	Wäsche-Buchstaben doppelt	2 Dgd. jetzt 3
Tailenband	Stück à 4 u. 5 Meter jetzt 8	Metall-Hosenknöpfe schwarz, weiß, gelb	jetzt 5	Stopfnadeln Hählerne	25 Stück im Brief jetzt 3	Soutachelitze wollene	Stück à 10 Mtr. jetzt 23
Schnürbänder (schwarz, 65 cm lang)	6 Paar jetzt 5	Schuhknöpfe (schwarz)	12 Dgd. jetzt 14	Nähnadeln 2 Brief = 50 Stück	jetzt 1	Schablonenkästen komplett	Stück jetzt 10
Schnürbänder (schwarz, 100 cm lang)	6 Paar jetzt 8	Druckknöpfe (schwarz, weiß)	Dgd. jetzt 4	Stricknadeln Hählerne, poliert	Spiel 4 Stück jetzt 3	Samtstoff farbig	Mtr. jetzt 22
Schnürbänder (braun, 60 cm lang)	2 Paar jetzt 5	Perlmutterknöpfe (bis 24)	Dgd. jetzt 4	Häkelnadeln Hählerne	Stück jetzt 1	Tailenverschluss (schwarz, weiß, grau)	jetzt 6
Schnürbänder (braun, 120 cm lang)	Paar jetzt 3	Junggesellenknöpfe (bräunlich)	Dgd. jetzt 7	Knöchel-Häkelnadeln 13 cm	2 Stück jetzt 5	Bandmaße	2 Stück jetzt 5

**Kurzwaren-Sortiment** besteh. aus 3 Paar Schnürbändern - 36 Stück Hemdknopfen - 5 Aufhängern - 50 Stück Nähadeln - 24 Stück Wäschebuchstaben - 1 Knäuel Zwirn - 2 Fingerhüten - 1 Stk. Schürzenband zus. ca. 130 Gegenstände für **20 Pf.**

**Ein großer Posten Besatzknöpfe** groß und klein, Metall und Steinuß, Preis sonst bis 75 Pf. per Dgd. jetzt durchweg per Dgd. **15 Pf.**

**Kurzwaren-Sortiment** bestehend aus 1 Schablonenkasten - 200 Stück Stecknadeln - 1 Tailenverschleiß - 12 Sicherheitsnadeln - 6 Stück Garnnadeln - 12 Lochwidlern - 12 Stück Druckknöpfe - 1 Bandmaß zus. ca. 250 Gegenstände für **40 Pf.**

**Kurzwaren-Sortiment** besteh. aus 7 Rollen Lotband - 5 Dd. Chappelseide - 144 Stück Hosenknöpfe - 25 Stück Stopfnadeln - 6 Stück Schneidertreibe - 1 Häkelnadel - 1 Spiel Stricknadeln zusammen ca. 190 Gegenstände für **30 Pf.**

**ca. 350 Handtäschen** Leder imit., mit Nadelbügel u. Kette, schwarz, grau, braun, grün, in verschied. Lederprägung, per St. jetzt **76 Pf.**

**Kurzwaren-Sortiment** besteh. aus 7 Brief Haarnad., 2 Brief Lockennad., 1 Tailenbandgürtel, 144 Schußknöpfe, 2 St. Sternzwirn, 1 Korsettzwirn, 12 Perlmutterknopf, 1 Rolle Heftgarn, 36 St. Reißbrettst., 100 St. Stahlstecknadeln m. Glasfn. zus. ca. 400 Gegenstände für **50 Pf.**

**Kleiderstoff-Rester**  
Abschnitte und Coupons, nur doppeltbreit, darunter reinwollene bis 110 cm breite Qualitäten  
jetzt Meter 42, jetzt Meter 54, jetzt Meter 68, jetzt Meter 88

**Die Restbestände in Damen- und Kinder-Konfektion**  
Morgenröcke, Sommerjackets, Kinder-Waschkleider, Staubmäntel, Tailenkleider u. teilweise  
**ganz bedeutend unter Einkauf!**

**25-50 Proz. Rabatt** auf garnierte **Damen-Hüte.**

**Bedeutend unter Preis**  
Korsetts, Wäsche, Weißwaren, Bänder, Spitzen, Krawatten, Hüte.

**Ganz gewaltig herabgesetzt**  
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Parkieren, Steppdecken, Linoleum, Tischdecken.

**Kinder-Hüte**  
Gutfassons, Dekartikel  
Zopfbander - Schellen  
Schärpen - Sonnenschirme  
zu fabelhaft billigen Preisen.

Ausserdem  
**10 Prozent Rabatt**  
auf alle nicht zum Ausverkauf gestellten regulären Waren, mit Ausnahme von Strick-, Stick-, Häkel-, Maschinengarn und Nähseide.

**Fertige Betten**  
Bettfedern und Dauen  
Eiserne Bettstellen  
Polsterbettstellen - Matratzen  
enorm im Preise herabgesetzt.

**Ein Posten Spazierstöcke für die Hälfte des Preises.**

Zwischenverkauf einzelner Artikel vorbehalten

# Herren- und Knaben- Anzugstoffe

Kauft man an  
billigsten  
in dem

# Räumungs-Ausverkauf

## Hermann Ohlrogge Tuchversandhaus Norddeutschland

Nr. 23 Himmelreichstrasse Nr. 23, parterre, 1., 2. u. 3. Etage.

### Grosser Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein großer Posten  
zurückgesetzter Herren-Anzüge  
in schönen dunkel farbigen Mustern von 9.00 Mk. an.

Ein Posten eleganter Sommer-Paletots  
zu jedem annehmbaren Preis  
von 11.50 Mk. an.

Ein großer Posten  
zurückgesetzter Knaben-Anzüge  
für das Alter von 3-5 Jahren Stück für Stück 3.00 Mk.  
Der kleine Sommer-Joppen u. Waschanzüge zu jed. nur an-  
Sorraat nehmbar. Preis  
Stoff-Hosen von 2.50 Mk. an.

Keller-Hosen mit Gefäßtasche von 3.50 Mk. an.  
**Arbeitshosen.**

Der letzte Rest Stambmäntel weit unter Preis.  
Schwarze Damen-Jackets, Blusen, Kostümröcke, auch  
Waschröcke erheblich im Preise ermäßigt.

Ganz besondere Gelegenheit!

Große Posten  
fertige bunte Bettbezüge, Damen-  
hemden, Unterröcke und Schürzen  
raumersparend billig.

## Adolph Michaelis

Spezialität: Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1, Eing. Apfelstr., erste Tür.

### Nachdem nun der von mir in Schlefien gekaufte grosse Posten Leinenwaren

im Werte von über 10000 Mk., bestehend in  
Tischtüchern, Handtüchern und Servietten  
nur beste reinleinene Qualität

vollständig eingetroffen ist, kommen nunmehr diese  
sämtlichen, sowie die grossen Posten Hausmacher-  
Halbleinen, die ich bei einer andern Einkaufsreise  
sehr billig gekauft

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Als besonders empfehlenswert habe hervor:

ca. 250 Dutz. reinleinene Jacquard-Tischtücher  
im Werte von 180 J 210 J 225 J 275 J 320 J  
für 110 J 125 J 135 J 165 J 225 J

ca. 150 Dutz. reini. u. halbleinene Handtücher  
im Werte von Duzend 450 J 650 J 950 J  
für 240 J 330 J 660 J

ca. 200 Duzend reinleinene Servietten  
im Werte von Duzend 600 J 750 J 900 J  
für 360 J 450 J 600 J

Einzelne Tischtücher und Servietten  
daneben solche mit kleinen Webefehlern extra billig.

Es kann besonders Passendes, Reparaturen ausgeben,  
wenn Posten großer Einläufe zu machen, da ich bei Abnahme  
grosser Posten noch einen Extra-Rabatt von 5% gewähre.

Bei den Hausmacher-Halbleinen für Tafeln und  
grosse Posten Hausmacher-Halbleinen werden sind  
ca. 30 Stück mit kleinen Webefehlern bei, die ganz extra  
billig verkauft werden, und zwar gutes Halbleinen, voll-  
ständig neu in Wägen, Meter 45 und 50 Pfünnig.

**A. Karger, Gelegenheitskauf-**

**= Geschäft =**  
8 Grosse Marktstrasse 8.

### Wer mit seiner Garderobe keinen Kexer haben will. Weide sich nach Maß!

**Maßanfertigung als  
ausschließliche Spezialität**

bedingt ganz besondere Leistungsfähigkeit auf  
diesem Gebiete.

Einkauf und Verarbeitung von

### Resten und Mustercoupons

modernster, gut tragbarer Stoffe, weit unter  
normalem Preis sowie  
grosser Umsatz bei kleinen Unkosten  
setzen mich in die Lage

### Anzüge = Paletots = Hosen

bei sorgfältiger Maßarbeit, tadellos sitzend, zu  
unvergleichlich billigen Preisen zu liefern.

### Helle Sachen jetzt zu Räumungspreisen!

## L. Mannheimer

Breiteweg 120, I., Ecke Brauenehrstr.

**Stanniol** . . . . . Mk. 1.30  
**Flaschenkapseln** . . . . . " 0.24  
**Neutuch** . . . . . " 0.40  
**W. Luftschläuche** . . . . . " 2.00  
**W. Radmäntel** . . . . . " 0.36  
**Alte Strumpfwolle** . . . . . " 0.40  
Alles pro Kilo.

**Lumpen, Gummi, Maku-  
latur, Metalle** kaufe zu  
höchsten Preisen.

**F. Gersten, Gr. Junkerstr. 4.**

Ein weißer Kinderwagen zu  
verkaufen Peterstr. 3, bei Janke.

**Todesanzeige.** 30  
Am Donnerstag, nachmittags  
1 1/2 Uhr, entschlief sanft nach  
langem schweren Leiden meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwiegermutter u. Großmutter

**Sophie Schaale geb. Härige**  
im 52. Lebensjahre. Dies allen  
Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten zur Nachricht mit der  
Bitte um stille Teilnahme.

Die Beerdigung findet am  
Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr, auf  
dem Neufährter Kirchhof statt.

**Donnerstag den 5. Juli,**  
morgens 5 1/2 Uhr, verschied  
nach längerem Leiden meine  
liebe Frau, unsere gute sorgsame  
Mutter

**Lina Kaps geb. Hampe**  
im 48. Jahre. Dies zeigen  
mit der Bitte um stille Teil-  
nahme tiefbetrübt an

**Karl Kaps  
nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, nachm. 2 Uhr, vom Trauer-  
hause, D e m s d o r f, Wudauer-  
straße 11, aus statt.

Nach langem schweren Leiden  
verstarb Freitag den 6. Juli,  
vormittags 8 1/2 Uhr, im Alter  
von 57 Jahren unsere liebe  
Mutter

**Luise Töpel geb. Becker.**

Die Beerdigung findet am  
Montag vorm. 9 1/2 Uhr von  
der Kapelle des Friedhofs Fried-  
hof aus statt.

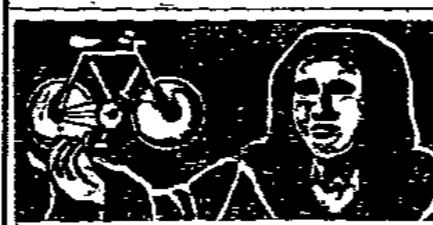
Die trauernden Hinterbliebenen

**Staudesamt.**

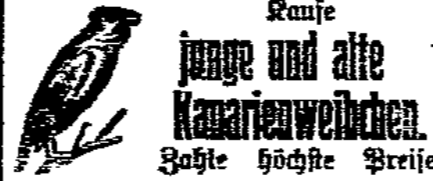
**Magdeburg-Altstadt, 6. Juli.**  
Aufgebote: Schlosser Hermann  
Rück. Holte hier mit Emma Anna  
Lorenz in Göttingen. Arb. Justus Karl  
Bolter hier mit Marie Meyer in  
Danniglow. Schuhmacher Karl Emil  
Frisch mit Pauline Walleiser in  
Themau. Bootsmann Gust. Paul  
Ernst Fiedler in Bary mit Emma  
Margarete Trefforn in Alen. Wötter,  
Gustav Fischer mit Emma Merkel.  
Kellner Gustav Meißner mit Luise  
Franz. Kaufm. Hans Krafft in  
Siegen mit Elisabeth Schwarze hier.  
Fleischer Walter Sturm mit Frida  
Walter. Bureau-Vorsteher Franz  
Schachler hier mit Elise Otto in  
Breslau. Arb. Aug. Joh. Biener  
hier mit Marie Woska in Schride.

**Geburten:** S. des Arb. Karl  
Kramer. E. des Schlossers Robert  
Gy. E. des Kürschnermeisters. Herm.  
Heule. S. des Arb. Ferd. Vorchard.  
S. des Bahnarb. Karl Bärig. S.  
des Arb. Hermann Wasta. S. des  
Wauers Franz Hoffmann. S. des  
Bahnarb. Heinrich Gallun. E. des  
Arb. Joh. Gynnanowicz. E. des  
Steinsetzers Otto Fischer. E. des  
Stabsarztes Dr. med. Walter Schnelle.  
S. des Ziegeleiarb. Rudolf Voit. E.  
des Malers Willi Schüller.

**Todesfälle:** Ehefrau Mar-  
garete Wöhler geb. Schulze, 28 J.  
Kgl. Bergat u. Generaldirektor Karl  
Behrens aus Bernau, 52 J. Adolf,  
S. des Arb. Franziskus Romalack,  
21 J. Juvalide Kupferstecher Franz  
Hoffmann, 55 J. Bernhard, S. des  
Zimmerm. Karl Reune, 1 W. Wwe.  
Kajalie Kog geb. Reemann, 72 J.  
Martha Mund, 23 J. Ehefr. Friede-  
gerichtsbieners Karl Rogge. Hans  
August, S. des Handlungsgeh. Aug.  
Hülse. Kurt, S. des Musikers Willi  
Laurich. Erich, S. des Tagelöhners  
Reemann, 27 J.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder.  
Motorräder, Näh-, Landw.-, Spruch- und  
Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teil-  
zahlung. Anzahlung bei Fahrrädern  
20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatl.  
Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon  
von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr  
billig. Katalog kostenlos.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft  
in Köln 215.**



**J. Tischler, Anasstraße 25.**

Reine Spezialabteilung von  
**Phonographen und  
Phonographen-Walzen**  
bietet die bester größte Aus-  
wahl am hiesigen Platze.



in allen Modellen zu Original-  
preisen stets Lager: Phono-  
graphen von 4.50 Mk. an.  
Durch eine patentierte Reinigung  
ist das Abwischen der Plättchen  
auch bei den billigsten Phono-  
graphen ausmüßlich. Tischler  
in allen Größen sowie alle Zu-  
behörteile. Edison-Gold-  
plättchen 1.50 Mk. Neue  
Jahresplättchen eingetroffen.  
**Columbia-Hörplättchen  
1911. Sieben-Goldplättchen  
75 Pfg. Grobes Lager von  
Grammophon.**

**Stahlplatten** dazu passend  
(Benzol) zu Original-  
preisen jeden  
eingetroffen.

**Alfred Reinhold**  
Breiteweg Nr. 71/72  
Telephon 3845.



### Trauer-Hüte

Blusen, Kostümröcke  
Krepps, Flore etc.  
in grösster Auswahl

### Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

### Künstliche Zähne und Plomben

billigst. h. feinst. Ausführung in Gold u.  
Koll. Schmerzl. Zahnoperation. Jd. Art.  
**Rudolf Barfels, Buckau**  
Schönebekerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

### Zahn-Atelier

**Richard Sass 506**  
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56  
Telephon 4403

Teilzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark  
(ohne Preisermäßigung).  
Strenge Diskretion zugesichert.

**Zahnärztliche Schmerzlös.**  
Spezialität: Zahn-, Porzellan-,  
Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben  
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

# Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

Um den Verkauf in großem Umfange herbeizuführen, habe ich mein Gesamtwarenlager im Werte von

**über 100000 Mark**

zum Räumungs-Ausverkauf gestellt. Es bietet sich daher dem kaufenden Publikum die günstigste Gelegenheit, trotz der horrenden Preissteigerung sämtlicher Warengattungen noch bedeutend billiger als bisher einzukaufen.

Unter anderem empfehle heute und folgende Tage zu sensationell billigen Preisen:

**Große Posten 110-115 cm breite farbige Volle, Etamin, Volle-Crepon, Mohär, Alpaka** etc. für Damenkleider, Damen Röcke, Blusen etc. Wert Meter bis 2.50, jetzt durchgehend, soweit Vorrat, Meter 1.00 und 1.50 Mt.

**Große Posten 130-140 cm breite schwarze und weiße Volle,** erstklassige Geraer Fabrikate, Wert Meter bis 3.00 Mt., jetzt Meter 1.50 Mt.

**Große Sortimente Wollmusseline, Waschkleiderstoffe, bedruckte Volles, Zephirstoffe** etc. werden jetzt ganz bedeutend unter regulären Preisen abgegeben.

**Große Lagerposten Knaben-Tennisstoffe, Knaben-Zwirnstoffe, Knaben-Satins, marine Cheviot, gran Cheviot** sowie **große Restposten Knaben-Anzugstoffe** werden ganz bedeutend unter normalem Preis verkauft.

**Große Gelegenheitsposten abgepaßte Herren-Westen** weiß, hell und dunkelfarbig in Wille, Wolle, Seide, in den neuesten Ausmusterungen, empfehle zu bisher nicht gekannt billigen Preisen.

**Abnorm billig!**  
**Massen-Auswahl 140-150 cm breite allerneueste Herren-Anzugstoffe,** bestbewährte Macherer und Kottbuser Fabrikate in den neuesten Ausführungen, passende Hestklängen für Herren- u. Knaben-Anzüge etc. werden, um zu räumen, zu tatsächlich erkenntlich billigen Preisen verkauft.

**Günstigste Gelegenheitskäufe für Brautausstattungen.**

**Isidor Gabbe Breiteweg 9-10**  
Verkaufsgrünne 1 Treppe hoch.

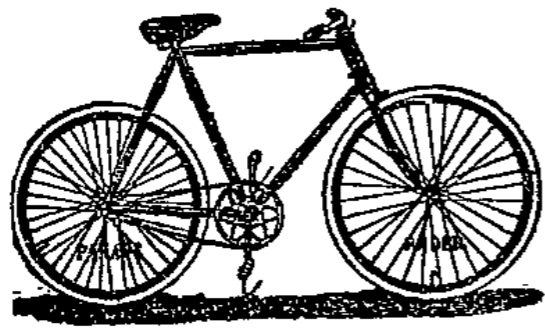
**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
reelle Arbeit, empfiehlt  
C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerkrugstr. 26

Rechtsschutzstelle des Allgemeinen Frauenvereins.  
Frauen und Mädchen, die sich in Rechtsfragen einer Frau gegenüber ausdrücken wollen, erhalten unentgeltlich Auskunft in unserm Sprechstunden, Freitag von 2 bis 4 Uhr, Peterstraße 1, 1 Treppe. 26

## Von heute ab

verkaufe ich von den

**diesjährigen Titania- und Parade-Rädern**  
unter volljähriger Garantie nachstehende Modelle zu folgenden sehr ermäßigten und billigen Preisen:



Herren-Tourenrad Titania Nr. 1	70 <sup>h</sup>
Herren-Tourenrad Parade Nr. 4	82 <sup>h</sup>
Halbrenner Parade Nr. 5	85 <sup>h</sup>
Strassenrenner Parade Nr. 7	100 <sup>h</sup>
Herren-Tourenrad Parade Nr. 8 (besonders kräftig)	105 <sup>h</sup>
Halbrenner Parade Nr. 11	110 <sup>h</sup>

### Damenräder

Damenrad Parade Nr. 21	98 <sup>h</sup>
Damenrad Parade Nr. 24	130 <sup>h</sup>

Die Preise verstehen sich netto Kasse mit Glocke und Laterne.

# A. ROSE

**Magdeburg ≡ Breiteweg 264**  
Scharnhorstplatz.

Elufge getragene, aber noch sehr gut erhaltene Taschen-Uhren für Herren u. Damen billig abgegeben Nikolaitraße 4. 28

## Heinrich Drube Möbelfabrik

Gr. Diesdorferstraße 24  
gegr. 1882 Fernsprecher 3332

empfehlenswert als ganz besonders preiswert

**Wohnungseinrichtung zu Mt. 275.00**

Beritto	37.00
Kleiderschrank	25.00
Sofa	45.00
Tisch	14.00
4 Rohrstühle	14.00
Wasserschrank m. Spieg.	24.50
2 Betten mit Matratzen	60.00
Küchenschrank	23.00
Rüchenschrank	22.00
Rüchenschrank	8.00
Rüchenschrank	2.50

Wohnungseinrichtung zu Mt. 435.00

Beritto	nachf. furn. 55
Kleiderschrank	55
Siegtisch	18
4 Walgenstühle	22
Lummeau, geschl. Glas, do.	35
1 Taschenschloß	65
2 engl. Betten m. Ia. Matr.	110
Küchenschrank	35
Rüchenschrank m. Schränkch.	26
Rüchenschrank	11
Rüchenschrank	3
19	Mt. 435

Wohnungseinrichtungen in jeder weiteren Preisl. bis zu 5000 Mt.  
8 große Schaufenster.  
Transport frei durch eigene Gespanne.

## Confectionshaus Sudenburg

119 Halberstädterstraße 119  
In unserm diesjährigen

## Inventur-Ausverkauf

bietet sich jetzt Gelegenheit

## Herren- u. Knaben-Garderobe

fabrikhaft billig einzukaufen. 41

1 große Herren-Anzüge mod. Stoffe	18 <sup>h</sup>
Ein großer Posten Knaben-Stoffanzüge	von 2.50 an
1 großer Posten Stoffhosen	von 3.00 an
Lüster- u. Waschjoppen	von 1.00 an
Schulanzüge	von 2.00 an
Knaben-Waschanzüge	von 1.50 an
Knaben-Waschblusen	von 60 <sup>h</sup> an
Knaben-Leibchenhosen	Std. 75 <sup>h</sup>

Sämtliche Herrenartikel zu erstaunlich billigen Preisen.

500 Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik  
Huldreich Schmidt  
Breiteweg 68  
Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren . . . . . Trikotagen  
Strickgarne . . . . .  
nur bester Qualität.  
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

## Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

**Breiteweg 189/190**  
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe hoch, 508

offizieren:

Haus- und Kontor-Joppen in Boden	von 1 1/2 - 3 Mt. an
Häfter und Velnen	von 1 1/2 - 3 Mt. an
Wäsche Drell, Satin, Molestin, Hofen	von 1 1/2 - 4 Mt. an
Schulanzüge in Boden und Leinen	von 1 1/2 - 4 Mt. an
Habelocks und Wettertragen aus wasserdichten Stoffen	von 8 - 20 Mt. an
Jackett-Anzüge in den neuesten Stoffen	von 10 - 16 Mt. an
Jackett-Anzüge in Cheviot- u. Kammgarnstoffen	von 16 - 24 Mt. an
Jackett-Anzüge in feinen Nouveautés-Stoffen	von 20 - 30 Mt. an
Rock-Anzüge in den neuesten Modestoffen	von 18 - 26 Mt. an
Gehrock-Anzüge in feinsten Drapés- und Kammgarnstoffen	von 22 - 40 Mt. an
Jünglings-Anzüge in den neuesten Stoffen und Fassons	von 10 - 16 Mt. an
Einzelne Jacketts in Buckskin und Cheviot	von 5 - 10 Mt. an
Einzelne Buckskin-Hosen, neuester Schnitt	von 2 1/2 - 5 Mt. an
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	von 6 - 10 Mt. an
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Fassons	von 2 1/2 - 7 Mt. an
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	von 2 1/2 Mt. an
Gute, dauerhafte Arbeitshosen, echte hane Schuhanzüge	von 1 1/2 Mt. an

### Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neue Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zeichner alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberbortteilung zu mahnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift bezeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
Breiteweg 189/190  
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe hoch.

Thale a. H. Thale a. H.

**Brantleute, Möbelfäufer**  
kauft Möbel, Spiegel, Polsterwaren nur im  
**Möbelmagazin von Wilh. Bredow**  
Brückenstr. 10 3950 Brückenstr. 10

**Anzüge und Paletots.**

## Möbel

Für 1 Zimmer Anzahl. 10,	wöchentl. 1.00
" 2 Zimmer Anzahl. 20,	wöchentl. 2.00
" 3 Zimmer Anzahl. 30,	wöchentl. 3.00
" 4 Zimmer Anzahl. 40,	wöchentl. 4.00

usw.  
Ferner einzelne Erfindteile  
Anzahlung von 5 Mark an

**Manufakturwaren u. Schuhe**  
in großer Auswahl.

**Größtes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze**

**S. Osswald**  
Waren-Kredit-Geschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 15, 1.  
Kunden, welche ihr Konto beglichen sowie Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.  
4385

**Sinderwagen von 5 Mt. Anzahl. an.**  
Größtes Geschäft dieser Art am Platze.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

**SAISON-  
AUSVERKAUF!**

## GROSSE PREIS - Ermässigung!!

zwecks unbedingter Räumung

Hier einige Beispiele:

<b>Kleiderstoffe</b> Meter	früher	90	100	120	160	180	200	Pf. <b>Reste</b> zur Hälfte des Preises
	jetzt	68	75	90	105	135	150	

<b>Blusenstoffe</b> Meter	früher	100	125	140	165	180	200	Pf. <b>Reste</b> zur Hälfte des Preises
	jetzt	65	75	90	105	125	140	

<b>Woll-Musseline</b> Meter	früher	100	110	125	150	Pf. <b>Reste</b> fast bis zur Hälfte des Preises
	jetzt	60	75	90	110	

<b>Waschstoffe</b> Meter	früher	30	40	50	60-90	Pf. <b>Reste</b> fast bis zur Hälfte des Preises
	jetzt	18	20	28	38-55	

**45 bis 50% unter Preis** ➔ **weisse Taschentücher**  
bei der Fabrikation leicht angeschmutzt

**Sommer-Unterröcke** hochlegant  
Ratt 1.75 bis 8.50  
nur 1.40 bis 6.00

**Damen-Wäsche und -Schürzen**  
leicht angeschmutzt  
zu einzig dastehend billigen Preisen

**Weißwaren**  
*Reste* Hemdentuch  
Sonnstina  
Bettlamasse  
Bettjalous  
Regligestoffe

**Bett-Wäsche**  
*Einzelne* Bettbezüge, fertig  
Bettbezugstoffe  
Bettdecken - Betttücher  
Schlafdecken  
Steppdecken  
Heber schläglaken

**Haus-Wäsche**  
*Einzelne* Küchen-Handtücher  
Gesichts-Handtücher  
Gläsertücher  
Waschtücher  
Staubtücher

**Tisch-Wäsche**  
*Einzelne* Tischtücher  
Lafeltücher  
Servietten  
Legetecke  
Kaffeedecken

**Mitteilung!** Mehrere hundert wollene und halbwollene **Kleiderstoff-Reste** und einzelne **Blusen** **für die Hälfte** des ausgezeichneten Preises  
**Aufsehenerregend billig**

# 3 billige Räumungs-Tage

wegen vorgeschrittener Saison

## Noch Grosse Preis-Ermässigung

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

auf den größten Teil der noch umfangreichen Frühjahrs- und Sommerbestände

**Unterröcke**  
ca. 1000 Stück  
Washstoff, Käster, Panama  
Waschröcke für 1-1.95 Wert bis 3.00  
200 Modellröcke hoch-elegant spottbillig.

**Wasch-Kinderkleider**  
500 Stück, darunter  
hochelegante Modelle  
weiss und farbig  
fabelhaft billig.

**Blusen**  
weiss Batist, sehr elegant  
für  
1.55 2.75 3.60

**Kinder-Schürzen**  
prima Stoff, höchste Ausführung  
bedeutend unter Preis!  
**Reform-Schürzen**  
für 70 75 80 85 90 95 1.45  
durchweg, Wert bis 2.40

**Strümpfe**  
300 Duzend  
für Damen, Herren und Kinder  
sehr billig!

Größe Bestände schönster	Woll-Musseline	65 85	Wert 1.10 bis 1.40
Reizende	Weiss u. creme Zephyr Organdy Mussoline Leinen Satin etc.	Wasch-Stoffe	25 65 Wert 35 bis 1.40
Neueste	Volle Eoliane Engl. Stoffe Blusenstoffe etc.	Kleider-Stoffe	80 125 und höher
Neueste	Foulard Damassé Bastseide Blusenstoffe etc.	Seiden-Stoffe	130 175 und höher
Letzte Neuheiten!	Leinen Volle Wollbatist Seidenbatist etc.	Halbfertige Roben	4.50 beginnend bis 25.00
Begehrter Artikel!	Seidenbatist weiss Seidenbatist farbig Leinen etc.	Halbfertige Blusen	von 2.50 2.90 Wert 4.50 5.50
Beste Qualitäten!	ca. 500 wollene (2 1/4-2 1/2 m)	Blusen-Abschnitte	für 2.25 3.00 Wert 2.75 bis 5.00
Waschecht!	ca. 1000 Washstoff-abschnitte Rips, Zephyr etc. (2 1/2-3 m etc.)	Blusen-Abschnitte	für 75 95 Pf.

**Herren-Wäsche**  
auf farbige Oberhemden, poröse Oberhemden u. farb. Einsatz, Kragen, Manschetten, Servietten

**10% Extra-Rabatt**

**Damen- und Kinder-Wäsche**  
Grosse Bestände  
sehr preiswert

**Normal- u. Gesundheits-Wäsche**  
poröse und dicke zweckmäßige Qualitäten für Sommer u. Herbst  
sehr billig!

**Steppdecken**  
Grosse Decken  
Selbstkosten mit Ertragsanteil  
2.00 3.50 4.50  
bis 22.00

**Badewäsche**  
als:  
Kugeln, Laten, Leptische Gassen, Mäntel, Kleinen Pantoffel, Handtücher usw.  
nur beste Qualitäten!

**Reste** Weiss Washstoff Creme Washstoff Farbig Washstoff Schürzenstoffe etc.

**Blusen Kinder-Kleidchen Schürzen etc.**

**Sehr billig**

Auf sämtliche doppeltbreite farbige **Wollstoff-Reste 25 Prozent Extra-Rabatt**

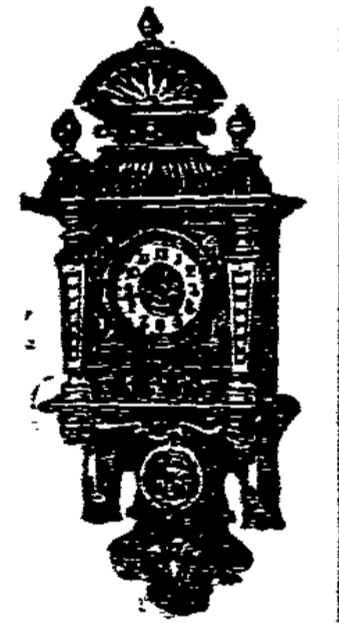
# Steigerwald & Kaiser.

Mit dem 1. Juli ca. verlegte ich meine  
**Bäckerei und Konditorei**  
 von Breiteweg 259 nach  
**Bismarckstrasse 36**  
 64 (Haus des Herrn Deutscher).  
 Dieselbe ist nach den neuesten technischen Erfahrungen und in Hinsicht der Hygiene auf das sauberste und beste gebaut worden und steht dem verehrten Publikum zur Ansicht bereit. Indem ich noch für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen und werde daselbe jederzeit zu rechtfertigen suchen.  
 Hochachtungsvoll  
**Alexander Naumann.**

**Geschäfts-Gründung.**  
 Heute Sonntag eröffne ich in meinem Hause  
**Sudenburg, Fichtestrasse Nr. 16**  
 mein neu eingerichtetes  
**Restaurant zur Einigkeit**  
 wozu ich meine Freunde, Nachbarn und werden Gäste freundlichst einlade. Um ferneres Wohlwollen bitte  
 Hochachtungsvoll  
**Karl Sachwitz.**  
 Fernsprecher 4622.

**Wasche mit LUHNS**  
 wäscht am besten

**Geschäfts-Gründung.**  
 Hiermit zeige ergebenst an, daß ich in **Bockum, Beverbergstr. 15**, eine  
**Mass-Schuhmacherei und Resohl-Anstalt**  
 eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Anfertigung orthopädischer Schuhe. Schnelle und reelle Bedienung. Billige Preise.  
**Karl Christophel.**

Nur beste einwandfreie Waren unter vollst. Garantie  
  
 Große Posten **Wanduhren** mit tadellosen Werken und modernen Gehäusen, von 10,75 RM. an.  
 Silberne **Remontoir-Uhren** mit Goldrand, für Damen und Herren, beste Werte von 9,00 RM. an.  
 Gold- u. Silber- **Wanduhren** vorzügliche Werte, reizende Gehäuse, von 12,75 RM. an bis den besten.  
 Für jede Uhr wird schriftlich garantiert.  
 Eine Partie **lange Gummihorloger und Herren-Horloger** Preis- und Schenkungsgegenstände, unglaublich billig.  
**Adolf Michaels**  
 Rathausplatz 1  
 Eing. 1. Stock, 1. Etage  
 Schloßstraße

**100%**  
 verdienen Sie beim Einkauf Ihrer Zigaretten und Zigarren  
 4 Pf. 1000 St. 20 RT., 300 St. 7 RT.  
 5 - 1000 - 25 - 300 - 9 -  
 6 - 1000 - 30 - 300 - 11 -  
 6 - 1000 - 40 - 300 - 14 -  
 10 - 1000 - 50 - 300 - 17 -  
 1 Pf. Zigarette 1000 St. 5 RT.  
 2 Pf. - 1000 - 10  
 Rechnung. - Preisliste franco.  
**M. Dick, Zigaretten-Fabrik**  
 Schwepnitz i. S., Rammesstr. 214.

**Sudenburg**  
 37 Halberstädterstraße 37  
**Strohütte**  
 Sommer-Mützen  
 Sonnenschirme  
 Regenschirme  
 Krawatten  
 jetzt zu extra billigen Preisen.  
**Theodor Kraft**  
 Erstes Herrenartikelgeschäft.

Kaufe fortwährend alte und junge Kanarienvogelweibchen für F. Bahle, auch bessere Speisefische alte Hähne zu hoh. Preis.  
**F. H. Oehlert, im Restaurant D. Post, Alte Reue, Markt, Hohenzollerstraße 52, 37**  
**Zirkus-Terrasse**  
 Täglich nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Parade freikonzerte**  
 des Orig.-Kroat.-Lamburiger-Damen-Tanz- und Gesangs-Ensembles „Kodakus“  
 Ihre Konfuzenz! Glück, Postkarte!

**Walhalla.**  
 - Parterre -  
**Zur Neusgrötte**  
 Täglich  
**Konzert u. Künstler-Vorstellungen**  
 Musik- und Gesangs-Ensemble  
**Lustige Hamburger**  
 Dir. H. Wittmann.  
 Eintritt frei!

**Luisen-Park.**  
 Heute Sonntag den 8. Juli:  
**Großes Garten-Konzert**  
 Im großen besonders festlich decorierten Saale:  
**Tanzkränzchen**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. - Nach 7 Uhr:  
**Gross. Gesellschaftsball**  
 Entree 15 Pf. - Konzert-Programm 5 Pf.

**Zerbster Bierhalle**  
 527 Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Es ladet freundlichst ein **Franz Königstedt.**

**Großer Lieder-Abend**  
 35 Montag den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im herrlichen Garten des „Luisenpark“, Spielgartenstr. ausgeführt vom **Damen- und Männer-Gesangsverein der Freireligiösen Gemeinde**  
 Programme à 20 Pf. sind bei unsern Mitgliedern und im Lokal zu haben. Der Vorstand.  
 NB. Unsere diesjährige Dampferfahrt nach Niegröppe findet am 15. Juli statt. Abfahrt morgens 7 Uhr von der Warte halle Petriförder. D. D.

**Dreikaiserbund**  
 Gr. Storchstraße 7. 527  
 Am Sonntag: **Tanz**  
 bei vollbesetztem Orchester.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Danke.**  
 Mache die Gewerkschaftsmitglieder auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam.

**Thalia-Buckau.**  
 Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Abonnement 75 Pf.  
 Ergebenst ladet ein 527 **J. Westphal.**

**Gesellschaftshaus Zur Krone**  
 506 Alte Reuestadt, Holstenstraße 43/45  
 Heute Sonntag: **Familien-Kränzchen**  
 bei neuem Orchester.  
 Ergebenst ladet ein **Heinrich Bubro.**

**Burg Hohenzollernpark Burg**  
 Am Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
 freundlichst ladet ein 527 **Otto Eicke.**

**Jägerhof, Grünwalde**  
 Jah.: **Otto Wullstein** 60  
 Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement am Plage!  
 Bequeme Dampfer-Landungsbrücke.  
 Stallung für 30 Pferde. - Gut gepflegte Getränke sowie ff. Küche.  
 Jeden Sonntag von 3 Uhr ab: **Grosser Tanz.**

**Pechau Gasthaus zur Eiche**  
 Heute Sonntag **Tanz.**  
 Es ladet ein 29 **Otto Lippert.**

**Radrennbahn Berliner Chaussee**  
 Sonntag den 8. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Aufbruch der weltberühmten 117  
**Mexikanischen Rennsport-Truppe**  
 Adolf, Wilhelm & Camp.  
 Reiter à la Texas-Jack gegen Radfahrer  
 Stafettenlauf gegen Reiter  
 Reiter à la Texas-Jack gegen Motorfahrer  
 etc. etc.  
 Zuschauer: 30 000 Meter. Preise: 1500 Mark.  
 Diese Einlagen und Nebenungen vorbehalten.  
 Hierzu: **Großes Extra-Konzert.**  
 Persönliche Programme an der Kasse. Preise der Plätze (Billets im Vorverkauf zu haben bei den Herren Herrn. Prophet, Kramm; Krüger u. Obersted, Wilmann; W. Reigt; Lohrer, Breiteweg 60; Fr. Grohmann, Jägerhof 45); Erlöse 1 RM. Sattelplatz 80 Pf. 1. Platz 60 Pf., Ring 40 Pf. An der Hauptplatz-Kasse: Erlöse 1,25 RM., Sattelplatz 1 RM., 1. Platz 80 Pf., Ring 50 Pf.

**Schönebeck. Schönebeck.**  
 Sonntag den 15. Juli feiert der **Arbeiter-Radsport-Verein „Frisch auf“** in sämtlichen Räumen der „Lohnhalle“ sein  
**IV. Stiftungsfest**  
 verbunden mit **Korso-, Reigen- und Kunstfahrten.**  
 Programm:  
 Morgens von 7 bis 9 Uhr: Frühkonzert. Nachmittags 3 Uhr: Korsofahrten. Danach: Festschmaus, Gartenkonzert. Abends: Ball. Hierzu ladet freundlichst ein **Das Festkomitee.** 57

**Barleben.**  
 Sonntag den 15. Juli 1906 58  
**Gr. Gewerkschaftsfest**  
 im Gewerkschaftshaus unter Mitwirkung sämtlicher Vereine, bestehend in **Konzert und Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

**Frauen- u. Mädchen-Bildungsverein.**  
 Montag den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 bei Büchtersfeld, Knochenhauerufer 27/28.  
 Tagesordnung:  
 1. Erledigung dringender Vereinsangelegenheiten.  
 2. Kinderfest.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.** 61

**Zentralverband der Maurer Deutschlands**  
 Zahlstelle Magdeburg.  
 Dienstag den 10. Juli 1906, abends 8 Uhr im „Dreikaiserbund“, Große Storchstraße 7  
**Mitglieder-Versammlung**  
 für alle Bezirke Magdeburgs.  
 Tagesordnung:  
 1. Die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Referent: Dr. med. Theising.  
 2. Abrechnung vom zweiten Quartal.  
 3. Abrechnung von der Dampferfahrt nach Rogätz.  
 4. Verschiedenes.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.** 17

**Calbener Konsumverein**  
 E. G. m. b. H.  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
 Sonntag den 15. Juli, nachm. 3 Uhr, in der „Reichskapelle“.  
 Tagesordnung:  
 1. Beschlußfassung über Statutenänderung. 56  
 2. Wahl eines Lagerhalters.  
 3. Anderweitige Regelung des Gehalts für den Kontrollleur.  
**Der Aufsichtsrat.** Engler, Vorsitzender.  
 Wir suchen für unser Schnittwarenlager zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen kautionsfähigen **Lagerhalter.**  
 Bewerbungen sind bis zum 14. Juli beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats einzureichen.  
**Der Aufsichtsrat.**  
 Das Schnittwarengeschäft bleibt bis zum 15. ds. Mts. der Inventur wegen geschlossen. **Der Vorstand.**

**Konsumverein für Gommern und Umgegend**  
 E. G. m. b. H.  
**3. ordentliche Generalversammlung**  
 am Sonntag den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn G. Vollmann, Salzstraße 7.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Geschäftsführers vom 3. Quartal des laufenden Geschäftsjahres.  
 2. Wahl für zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder und Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied B. Dähne.  
 3. Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats betreffend Gründung einer Sparkasse.  
 4. Geschäftliches. 66  
**Der Aufsichtsrat.** August Lohne, Vorsitzender.  
 J. A.: Friedrich Enderling.

**Geübte Baderinnen und Arbeiterinnen**  
 für die Schokoladen-Abteilung suchen  
**Müller & Hamel**  
 Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik  
 Olivenbierstraße 24. 39

**20 tüchtige Schlosser**  
 für Anzugs- und Transmissionsbau sowie Eisenarbeiten sofort bei hohem Lohn gesucht. Ebenfalls finden **2 tüchtige Dreher und 2 Tischler** sofort dauernde Beschäftigung. 49  
**Meistring & Rodewald**  
 Maschinenfabrik, Sangerhausen.  
**Burg. Burg.**  
**Grand Salon**  
 Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab **Tanzkränzchen.**  
 Freundl. ladet ein **P. Schumann.**  
**Schönebeck**  
 Gasthaus z. Bürgerhaus  
 Heute Sonntag **Tanzkränzchen!**  
 Freundlich ladet ein **Max Haack.**  
**Burg - Schützenhaus**  
**Arena National** 33  
 Heute sowie täglich **Große Vorstellung.**  
 Morgen Sonntag 2 große Extra-Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr. Bei Regenweiter i. Schützenhausaal.  
**Viktoria-Theater.**  
 Sonntag den 8. Juli, nachm. 4 Uhr zu kleinen Preisen **Der Güttenbesitzer.**  
 Abends 8 Uhr **Die schöne Waise.**



# H. Lublin

## Reise-Artikel

### Trikotagen, nur prima Qualitäten

<b>Macco-Hemden</b> gelb, nur prima . . . 1.40 1.20 1.10	<b>Herren-Hosen</b> Macco, gelb . . . 1.30 1.10 1.00	<b>Knaben-Sweater</b> farbig gemustert . . . 2.50 1.60 90 Pf.
<b>Macco-Hemden</b> gelb, Brust mit Falten, extra prima . . . 2.05 1.75 1.60	<b>Herren-Hosen</b> Macco, farb. . . 2.25 1.85 1.65	<b>Herren-Sweater</b> einfarbig und farbig gemustert . . . 2.75 1.85 1.20
<b>Trikot-Hemden</b> porz. gewebt, vorzügliche Qualität . . . 1.95 1.65 1.50	<b>Damen-Jacken</b> Macco, gelb. . . 1.30 1.10 1.00	<b>Knaben-Rucksäcke</b> aus wasserdichten Stoffen . . . 1.65 85 60 Pf.
<b>Trikot-Oberhemden</b> weiß, mit gestreiften eleganten Einfäßen. 3.00 2.60 2.40	<b>Herren-Jacken</b> Macco, gelb . . . 1.40 1.20 1.10	<b>Herren-Rucksäcke</b> . . . 3.25 2.25 85 Pf.
	<b>Damen-Nosen</b> Macco, grau . . . 2.40 2.00 1.80	

Ein Posten <b>Knaben-Touristen-Hemden</b> Sonderpreis 1.80 1.10 <b>80</b> Pf.	Ein Posten <b>Herren-Touristen-Hemden</b> Wert bis 3.75 Sonderpreis Stück <b>2.00</b>	Ein Posten <b>Tennis-Hemden</b> gestreifte Perkal- und Tennisstoffe . . . 4.25 3.75 3.00 <b>2.75</b>
---	---	--

<b>Herren-Maccosocken</b> gelb Paar <b>25-50</b> Pf.
<b>Herren-Reformsocken</b> grau Paar <b>25-45</b> Pf.
<b>Herren-Schweißsocken</b> Paar <b>13-60</b> Pf.
<b>Herren-Socken</b> diamantenschwarz Paar <b>25-50</b> Pf.
<b>Bunte Herren-Socken</b> Paar <b>30-90</b> Pf.
<b>Herren-Socken</b> Wolle . . . Paar <b>50-90</b> Pf.

Sportstrümpfe — Sportgamaschen  
Sport-Handschuhe

<b>Ersatz-Füßlinge</b> 20-45 Pf. echt schwarz . . . Paar
---

### Kinderstrümpfe

<b>Marke H</b> echt diamantenschwarz, Fuß ohne Naht, mittelfeine Qualität Größe 1-2 2-3 3-4 4-5 6-7 7-8 9-10 11-13 Paar <b>16 20 24 28 32 36 40 44</b> Pf.
<b>Marke I</b> mit Doppelnähe, mittelfest, gute Qualität Größe 1-2 2-3 3-4 4-5 6-7 7-8 9-10 11-13 Paar <b>25 30 35 40 45 50 55 60</b> Pf.
<b>Marke K</b> prima Extradure, vorz. Qual., mittelf., Fuß ohne Naht Paar <b>36 42 48 54 60 66 72 80</b> Pf.
<b>Marke A</b> Kinderstrümpfe, bunt geringelt und gemustert, weiß und schwarz, bunt geringelt Größe 1-2 2-3 3-4 4-5 6-7 7-8 9-10 11-13 Paar <b>20 24 28 32 36 40 44 48</b> Pf.
<b>Marke C</b> reizende Jacquardmuster, weiß und schwarz, bunt Paar <b>35 40 45 50 55 60 65 75</b> Pf.
<b>Marke D</b> Ia., prächtige Muster, schwarz und hell, bunt Paar <b>55 60 65 70 80 90 1.00 1.10</b>

<b>Dam.-Promenadenstrümpfe</b> diamantenschwarz, engl. lang, gewebt Paar <b>20-1.00</b>
<b>Dam.-Promenadenstrümpfe</b> bunt, engl. lang, gewebt . . . Paar <b>25-1.25</b>
<b>Dam.-Promenadenstrümpfe</b> durchbrochen, engl. lang, gewebt . . . Paar <b>85-1.50</b>
<b>Frauen-Strümpfe</b> gestrickt, deutsch lang, diamantenschwarz Paar <b>25-80</b> Pf.
<b>Damen-Strümpfe</b> weiß, gewebt und gestrickt. . . . . Paar <b>25-55</b> Pf.
<b>Damen-Handschuhe</b> farbig, schwarz und weiß . . . . . Paar <b>15-90</b> Pf.
<b>Damen-Halbhandschuhe</b> farbig, schwarz-weiß . . . . . Paar <b>20-90</b> Pf.
<b>Damen-Halbhandschuhe</b> lang, farbig, schwarz-weiß . . . . . Paar <b>35-2.00</b>
<b>Spitz.-Dam.-Handschuhe</b> weiß, schwarz, ecru . . . . . Paar <b>1.50-2.25</b>
<b>Herren-Handschuhe</b> grau, mode . . . . . Paar <b>20-1.00</b>

<b>Wasserdichte Pelerinen</b> aus schwarzem Wachstuch . . . . . <b>3.75</b>	<b>Reise-Necessaires</b> aus Wachstuch oder grau Leinen . . . 95 65 <b>30</b> Pf.	<b>Plaidtücher</b> einfach oder schottisch gemustert . . . 7.50 5.75 <b>3.00</b>
<b>Wasserdichte Pelerinen</b> 120 cm lang, aus Leder oder Samtstoff . . . <b>6.50</b>	<b>Reise-Kissen</b> Satin mit Damastmuster Wert 2.00 Sonderpreis Stück <b>1.35</b>	<b>Plaidriemen</b> gute Qualität <b>45 35</b> Pf.

<b>Herren-Oberhemden</b> bunt . . . . . 3.75 2.50	<b>Damen-Reise- und Strandmützen</b> Wert bis 1.25 Stück <b>75</b> Pf.	<b>Damen-Gürtel</b> Leder und Lachsch . . . 1.50 00 <b>25</b> Pf.
<b>Herren-Oberhemden</b> bunt . . . . . 5.75 4.50	<b>Damen-Reise- und Strandmützen</b> Wert bis 2.50 Stück <b>1.25</b>	<b>Damen-Gürtel</b> Leder . . . . . 4.00 2.75 <b>70</b> Pf.
<b>Herren-Nachthemden</b> mit bunt. Bejaß 4.50 3.00 <b>2.75</b>	<b>Reiseschuhe</b> aus Lach, mit Sattelfutter und gewebter Lederjohle . . . . . Paar 1.60 1.35 <b>1.10</b>	<b>Damen-Waschröcke</b> Köper . . . . . 3.10 1.90 <b>1.15</b>
<b>Ein Posten bunte Herren-Oberhemden</b> elegante Muster, Wert bis 5.50 . . . . . <b>3.00</b>	<b>Reiseschuhe</b> aus Leder, mit Sattelfutter und gewebter Lederjohle . . . . . Paar 2.60 2.15 <b>1.75</b>	<b>Damen-Waschröcke</b> Leinen . . . . . 2.75 2.10 <b>1.15</b>
		<b>Damen-Waschröcke</b> Leinen . . . . . 5.75 4.40 <b>3.75</b>

<b>Strandschuhe</b> Segeltuch, grau oder braun, mit angegebener Gummijohle Größe 26-28 29-35 36-43 <b>1.35 1.65 2.10</b>	<b>Herren-Joppen</b> leicht, aus Zwirnstoff, glatt u. gemustert <b>1.00</b>	<b>Herren-Mützen</b> Langsch. und weiß Ripps <b>75 45 35</b> Pf.	<b>Luftkissen</b> sehr praktisch für die Reise . . . . . Stück 1.10 <b>60</b> Pf.
	<b>Herren-Lüster-Jackets</b> leicht . . . . . <b>4.75 2.75</b>	<b>Herren-Mützen</b> Jodier- und Zister Fashion <b>1.45 75 35</b> Pf.	<b>Herren-Reisemützen</b> alle Farben . . . . . <b>30 20 10</b> Pf.

<b>Ein Posten Herren-Strandhüte</b> Wert 2.25 Sonderpreis Stück <b>1.60</b>	Wert 1.00 Sonderpreis Stück <b>65</b> Pf.
---	---